K. II. 2. N. 39.

4° Ta 4 2375-10

urlsp. Drucke
ed. 29. Mai 41.

Die

Sammlung und Führung des IVten Transports Saltzburgischer Emigranten

und nach Eben-Ezer in dem Americanischen Georgien von den Hn. Hn. Trustees in London gnädig beruffenen Groß-Brittannischen Colonisten:

Das ist:

Eine ausführliche Nachricht:

Wie sie zu diesem Beruff gekommen, was ihnen bey ihrem Aufbruch, auf dem *March* bis nach Canstatt, und vor, bey und nach ihrer *Embarqui*rung daselbst auf dem Nekkar, vor vieles Gute, sonderlich von dem Hertzogthum Würtemberg wiederfahren;

Als

Ein Beweis des noch lebenden alten guten GOttes, zu seinem Preis, und zur Stärckung des Glaubens in diesen Zeiten, auch aus Danckbarkeit gegen die respective höchste, hohe, und andere Christliche Wohlthäter dieses Transports und der Eben-Ezerischen Gemeine,

besonders ediret

von

Samu Urlsperger,

Des Evangelischen Ministerii in Augspurg Seniore und Pastore der Haupt-Kirche zu St. Annen.

EIGENTUM DER STADT AUGSBURG

HALLE,

In Verlegung des Wäysenhauses, MDCCXLI.

41

Geneigter Leser.

DA es durch die Gnade GOttes dem lieben Eben-Ezer bis auf den heutigen Tag, wie ich weiß, gelungen ist, und wie ich vest glaube, ferner gelingen wird; so wird ein ieder, dem des HErrn Werck daselbst bekandt ist, mit mir seine Güte darüber preisen, und dahero auch diese Siebente Fortsetzung der daher gekommenen Nachrichten desto begieriger zu seiner Erbauung lesen.

Ich solte ietzo, wie ich sonsten gewohnt war, eine besondere Vorrede voran gehen lassen, und wie der getreue GOtt so manche Bächlein in meinen Eben-Ezerischen Röhr-Kasten von neuem hieher geleitet, daß solche weiters über das Meer geschickt worden, darinnen melden. Allein, da aus dem Titul-Blatt der Inhalt dieser Fortsetzung erhellet, und mir dermalen die Zeit wiederum sehr enge zugeschnitten ist; so will das nöthigste thun, und dem Christlichen Leser eine umständliche Nachricht von dem 4ten Transport Saltzburgischer Emigranten, welche auch a part gedruckt zu haben ist, geben, die als Groß-Brittannische Colonisten in dem Monat Junio lauffenden Jahrs ihre Reise nach Eben-Ezer angetreten haben.

Ich erhielte den 13. und 18. Mart. dieses Jahrs so wol von dem Herrn Hof-Prediger Ziegenhagen, auf Verlangen des Herrn Vernon, als auch von dem Herrn Secretario Newmann im Namen der Societät die wiederholte Nachricht, daß die Herren Trustees von Georgia (*) resolvirt haben, auf die mehrmalige bittliche Vorstellung der

(*) Die völlige Resolution der Herren Trustees ist aus folgendem zu ersehen:

Copia Schreibens des Secretarii der Herren Trustees an den Secretarium der Societæt de promovenda cognitione Christi.

Georgia-Office, Westminster, d. 7. Febr. 1741.

Mein Herr,

Ich soll Ihnen berichten, daß die Herren Commissarii von Georgien (Trustees) sich vorgenommen haben, einen Transport von 50 Köpfen Saltzburger nach Eben-Ezer zu denen daselbst sich allbereits befindenden zu senden, und deswegen für ihre Passage von Rotterdam aus die Unkosten zu bezahlen, auch sie mit Werckzeug, Bett, und was sie sonsten auf der See-Reise nöthig brauchen, nicht weniger auch mit einigen Schweinen und Feder-Vieh, wann sie einmal da sind, zu versehen: Und da die Herren Trustees dermalen selbst keinen Vorrath von Lebens-Mitteln haben, so seyn die Saltzburger in Eben-Ezer schon entschlossen, ihnen mit dem, was sie an Victualien übrig haben, auf das erste Jahr an Hand zu gehen. Es ist aber zu bemercken, daß die Köpfe bey dem Transport also gerechnet werden: Ein ieder von zwölf Jahren und drüber ist Ein Kopf; wann einer sieben Jahr alt, und unter zwölfen ist, so werden zwey für Einen: wenn einer zwey Jahr und unter sieben, so werden drey für Einen, aber einer unter zwey Jahr wird gar nicht gerechnet, sondern gehet frey durch. Von dieser Willens-Meynung der Herren Trustees werden, mein Herr, der Wohllöbl. Societät von Fortpflantzung der Christlichen Er-

der Eben-Ezerischen Gemeine einen neuen Transport von 50 Köpfen Saltzburgischer Emigranten nach Georgien zu senden; weswegen auch die Herren Trustees und die Societät mich sehr ersuchten, diese Resolution denen hier und da im Reich zerstreuten und noch nicht etablirten, dabey aber christlichen, gesunden und arbeitsamen Saltzburgern auf eine thunliche Weise zu wissen zu machen, damit die, welche diesen Ruf an Sie als göttlich erkennen, und als eine Wohlthat annehmen, zu rechter Zeit in Rotterdam eintreffen möchten.

So erfreulich mir nun aus vielen Ursachen die von den Herren Trustees gefasste Resolution war, so nöthig hielte ich doch, ehe dieselbe weiter bekandt machte, ein und andere Vorstellung und Anfrage bey den Herren Trustees durch den Herrn Vernon und bey der Societät durch den Herrn Newmann zu thun. Worinnen aber solche guten Theils

Erkäntniß Nachricht zu geben belieben, wie sie dann zugleich ersuchen, auch solche dem T. Herrn Urlsperger, Seniori und Pastori zu Augspurg zu communiciren, damit er taugliche Personen zusammen bringe, die geschickt und willig sind dahin zu gehen, und welche so dann auf ihre eigne Unkosten nach Rotterdam kommen, und auf den nächsten Monat Julium daselbst seyn können. Wird auch von ihrer Absendung Nachricht gegeben werden, so wird man nicht ermanglen, einen guten Paß zu verschaffen, damit man aller Beschwerlichkeit und Hinderniß, die ihnen auf ihrer Reise aus Teutschland bey gegenwärtigen Läuften begegnen könte, zuvor kommen möchte. Alles dieses habe ich auf Befehl der Herren Trustees Ihnen communiciren sollen, damit Sie es der Societät vorlegen können; Ich aber verharre,

Mein Herr, Dero

gehorsamster Diener,

Benjam. Martin, Secret.

bestanden, ist insonderheit aus der Antwort des Herrn Vernons zu ersehen, der den 31 Mart. 1741 folgendes geschrieben:
„Ich bin von Ew. = mit zwey Briefen vom 20 Febr. und „23 Mart. wegen unserer armen lieben Saltzburger beehret „worden, gegen welche Sie sich allezeit als ein treuer Pfleg-„Vater erwiesen haben. Und ich mache mir ein besonder „Vergnügen daraus, diese mir aufgetragene Commission, „Ihr Anwalt zu seyn, zu übernehmen, so wol bey denen „Hochansehnlichen Herren Trustees, als auch bey der So-„cietät, deren unwürdiges Glied ich bin; Ja ich achte es „vor eine Ehre, die mir angethan wird, daß Ew. = mich „aufmuntern, auch mit Ihnen einen Theil an der Christli-„chen Sorgfalt vor diese leidende Glieder Christi zu haben. „Doch ich muß Ihnen nur zum voraus melden, daß ich mir „gar weniges von dem guten Erfolg auf mein Sollicitiren „werde anmassen können, weil die liebe Saltzburger be-„reits durch ihre gute Aufführung so viel Freunde, als Glie-„der in beyden Societäten sich finden, gewonnen, und die „deswegen gleiche Neigung haben, ihre Anzahl, um sich in „Eben-Ezer häuslich nieder zu lassen, mit so vielen daselbst „zu vermehren, als nur immer in Ihrem Vermögen seyn wird. „Allein weil die Unkosten, sie dahin zu bringen, sehr groß, „und die Mittel, welche diese beyde Societäten dermalen zu „diesem Zweck besitzen, klein sind, so ist die Schwierigkeit „darinnen, wie man diese zusammen bringen möge. Un-„terdessen habe ich doch von einer ieglichen 50 Pf. Sterlings, „und also zusammen 100 Pf, das ist, so viel erhalten, daß „ich hoffe, es werde die Leute nebst ihrem March-Com-„missario von Augspurg aus bis nach Rotterdam zu bringen, „hinlänglich seyn; woselbst sie hernach, und zwar auf der „Trustees Unkosten allein, nach England übergeführt wer-„den. Was ihre Einschiffung von London aus bis nach

„Georgien anlanget, so wird man alle Sorge anwenden, „daß sie mit solchen wohl ausgerüsteten und starcken Schif„fen gehen, wo man sich vor dem Feind zu fürchten, keine „vernünftige Ursach hat. Sind sie einmal in Georgia, so „wird ihnen daselbst das behörige Land mit allerhand Noth„wendigkeiten, sich anbauen zu können, so, wie es ihre „Brüder, unter welchen sie wohnen sollen, empfangen, ge„geben werden.

„Dieweilen aber die Trustees kein Proviant-Haus in „Georgia weiter öffnen wollen, so haben Sie vor die neu„ankommende täglich ein gewisses an Geld auf 6 Monat „nach ihrer Ankunft in Eben-Ezer resolvirt, nemlich 8 pence „vor eine Manns-Person von 12 Jahren und drüber, „6 pence vor eine Weibs-Person von gleichem Alter, und „4 pence vor ein Kind von 6 Jahren und drüber; die Kin„der aber, so unter 6 Jahren sind, müssen von dem, was „ihren Eltern gewidmet ist, erhalten werden.

„Wann die Saltzburger, so auf diesen von neuem an „sie ergehenden Beruf nach Georgien gehen wollen, diese „Conditionen und Bedingnisse angenommen, so werden „Ew. = so gütig seyn, eine Liste zu senden, damit man „die nöthige Pässe von Ihro Majestät, unserm Allergnä„digsten Souverain, zu der Colonisten Sicherheit auf ihrer „Reise bis nach Holland erhalte; worinnen man aber keine „Zeit zu versäumen hat, dieweil die Trustees Verlangen tra„gen, daß selbige bey guter Zeit, das ist, im Monat Julio „zu Rotterdam eingeschiffet werden können. ꝛc.„

Nachdem ich diese Antwort erhalten, habe ich dieselbe so fort den 17 April. meinen Herren Correspondenten in Stuttgard, Lindau, Memmingen, Nördlingen, u. s. w. zuvörderst aber auch einigen hiesigen Saltzburgern kund gethan, und ihnen insonderheit nachdrücklich vorstellen las-

sen,

sen, daß diese grosse von denen Herrn Trustees und der Societät denen emigrirten und noch nicht etablirten Saltzburgern zugedachte Gnade keinem aufgedrungen werde, auch daß ihnen über alles, was die Herren Trustees ihrenthalben wircklich resolvirt, noch ferner zur vergnüglichen Nachricht dienen könne, daß ihre Lands-Leute aus Eben-Ezer mehrmalen geschrieben, daß sie an Leib und Seel versorget seyn, daß sie denen, die ihnen nach Eben-Ezer behülflich gewesen, noch vor dem Thron GOttes dancken wollen, und daß keiner, wenn er auch die beste Herrschaft in Teutschland gehabt, sich wieder heraus wünschete. (**)

Auf

(**) Das derohalben an meine auswärtige Herren Correspondenten den 17 und 22 April. erlassene gedoppelte Pro Memoria lautete also: Es ist so wol aus denen herausgegebenen Eben-Ezerischen Nachrichten, darinnen von denen Saltzburgischen Emigranten in Georgien, und deren geist- und leiblichen Umständen sattsamer Bericht gegeben wird; als auch aus dieser ihrem besonders an ihre Lands-Leute und Anverwandten in Augspurg, Regenspurg, Nördlingen, Ulm, Lindau, Memmingen, Kaufbeuern, u. s. f. geschriebene und gedruckten Briefe, ingleichen aus noch andern Relationen vom Jahr 1740. so aber noch nicht gedruckt sind, zu ersehen: wie GOtt alle Transporte von Augspurg bis Eben-Ezer, so daß auch auf der gantzen Reise nicht ein einiges Kind gestorben, glücklich geführet, wie er diese kleine Heerde in Eben-Ezer unter allen in den ersten Jahren zum Theil erfahrnen harten Prüfungen mächtig erhalten: ihnen seit einigen Jahren ein gutes, fettes und fruchtbares Land, samt einer zahlreichen Heerde Vieh gegeben, und es so weit mit ihnen gebracht, daß sie in der letzten Ernte so viele Früchte, als sie vor sich nöthig haben, ja noch drüber eingesammelt. Dieses alles, sonderlich aber dis, daß sie häuslich sich niedergelassen, in der Stille ihrem GOtt dienen, und dabey ihr eigen Brodt essen können; daß sie und ihre Nachkommen als gebohrne

Auf dieses ist die Correspondentz wegen Sammlung eines Transports beständig fortgesetzet worden, und die Sache nach überwundenen vielen Difficultäten endlich dahin gedie-

borne Engländer gehalten werden, und die unverrückte Ubung der Evangelischen Lutherischen Religion geniessen, deren öffentliche Lehrer ihre Besoldung nicht von der Gemeine, sondern von England vor beständig und richtig empfangen, ferner, daß das ihnen zu eigen zugemessene, und zu Unterhaltung einer zahlreichen Familie gnugsame Land auch der Männer Ehe-Weiber nach jener Tod erben und behalten, ingleichem, daß seit einigen Jahren ein Wäysen-Haus aufgerichtet ist, darein man nach der Eltern Tod die Kinder aufnimmt, und daß die Saltzburger, so ietzo nach Eben-Ezer kommen, vor allen andern, 100 Vortheile haben, so wol, was die Wohnung, als auch die Erhaltung der Gesundheit, und Bauung des Landes, vornemlich aber auch, daß man die Kinder in eine gute Schule senden kan, betrifft; hat die bereits in Eben-Ezer lebende Saltzburger veranlasset, zu wünschen, auch solches in obgedachtem Schreiben zu erkennen zu geben, daß so viele ihrer Lands-Leute und Anverwandten, als die Trustees von neuem aufzunehmen gedächten, sich zu ihnen zu kommen, freywillig, und nach vorhero zu GOtt gethanem ernstlichen Gebet, resolviren möchten, indem sie nicht zweiflen, daß die nachkommende eben so, wie sie, GOtt und Menschen hertzlich dancken würden, die ihnen nach Eben-Ezer verholfen. Ja es haben die Eben-Ezerische Saltzburger auch an die Trustees nach London geschrieben, und um die Aufnahm mehrer Lands-Leute sehr gebeten. Welche dann vor einigen Wochen resolvirt, einen abermaligen Transport Saltzburgischer Emigranten von 50 Köpfen, die um der Religion willen aus dem Lande gegangen, Gottsfürchtig, oder doch unärgerlich, ehrbar und lencksam sind, keinen Haupt-Leibes Gebrechen an sich tragen, sondern von solchen Kräften und Jahren sind, daß sie diese weite Reise thun können, und endlich gerne arbeiten, anzunehmen, und sie gleich den andern, von Augspurg bis Eben-Ezer frey transportiren,

gediehen, daß die Lindauische Colonisten den 10 Junii, die von hier und Memmingen aber den 12 eiusdem aufzubrechen, in Geißlingen Ulmischer Herrschaft zusammen zu stossen, und so fort durchs Würtembergische nach Canstatt zu ziehen, und daselbst das weitere zu erwarten, beordert worden;

daselbsten aber ihnen zu ihrer Aufbauung, wie den erstern, das nöthige angedeyhen zu lassen; auch sie 6 Monate nach ihrer Ankunft mit den ihrigen, wenn sie bereits verheyrathet wären, nothdürftig zu unterhalten, und zu dem Ende ein gewisses an Geld zu ihrem täglichen Unterhalt zu reichen; wie davon der den 24 Apr. aus London alhier angekommene Brief, welcher im Namen der Trustees und der Societät geschrieben worden, das mehrere zeiget.

Aus beyliegendem aus dem Englischen übersetzten Schreiben des Herrn Vernons werden Dieselben ersehen, nicht nur, was dieser Herr, und die gesamte Hhn. Trustees samt allen Gliedern der Gesellschaft vor eine Liebe vor Eben-Ezer haben, sondern auch, wie Sie auf alles, was ich zum Besten des neuen Transports bittweise vorgeschlagen, so gütig antworten lassen. Diesemnach ist nunmehr keine weitere Hindernis im Wege, als daß Sie diejenige Personen, so zu gehen sich resolvirt haben, und noch resolviren, zum letzten mal fragen: Ob sie auf diese Conditionen ihren Weg dahin anzutreten in GOttes Namen entschlossen seyn? und mir den Erfolg berichten. Der Commissarius, so sie führet, bis nach Rotterdam, und vielleicht gar bis nach England und Eben-Ezer, ist schon bey 8 Monat in meinem Hause, und mir wegen seiner Treue, Erfahrung und Geschicklichkeit zu dieser Sache aufs beste bekandt. Wegen der Feinde auf der See darf sich keiner, der im Glauben reiset, fürchten. Und man wird sonsten auch alle Sorge tragen, wie Herr Vernon schreibt. Ubrigens hat keiner zu sorgen, daß er auch nur in einem einigen Stück hinterführet werde; dann es liegen der Saltzburger Briefe an mich und ihre Lands-Leute am Tage, die GOtt vor die ihnen darinnen erwiesene Wohlthat nicht genug rühmen können. Unterdessen wird diese grosse Gnade niemand aufgedrungen.

den; welches alles pünctlich geschehen, also, daß der gantze Transport Freytags den 16 Junii gegen Abend am letztern Ort unter göttlichem Geleit wohl angekommen ist.

Dieweil aber sich bey und über diesem Transport, auch, aus Gelegenheit desselben Sammlung, über die gantze Eben-Ezerische Gemeine allerhand angenehme und erbauliche Merckmahle der göttlichen Vorsorge, Weisheit, Güte und Regierung geoffenbaret; so wird dem christlichen Leser nicht unangenehm seyn, wann ihm dieselben etwas umständlicher vorgehalten werden. Dahin gehöret, daß ein neuer Transport von denen Herren Trustees zu einer Zeit resolvirt worden, da man sichs am allerwenigsten hätte vermuthen sollen; auch daß dieselbe auf geschehene Vorstellung sich so willig erfinden lassen, die Transport-Unkosten von hier aus bis nach Eben-Ezer allergrösten Theils zu übernehmen. O wer da weiß, welch ein Verlangen, und aus was vor Ursachen, schon etliche Jahre her in Eben-Ezer nach neuen und zwar guten Colonisten-Recrouten gewesen, und wie deren fernere Dahinsendung die Herren Trustees noch kurtz vorhero, wo nicht gantz vor ohnmöglich, doch vor überaus schwer, angesehen, auch wie zu der Resolution der Herren Trustees verschiedenes die Bahn nuvermerckt gemacht, der wird bald erkennen müssen, GOtt habe von Anfang seine Hand bey diesem Transport-Geschäffte gehabt, und gethan, was die Gottsfürchtigen von ihm mit glaubiger Gelassenheit begehret haben. Dahin gehöret ferner, daß diejenige, so in Lindau sich zu dem Transport angegeben, mit erhaltenem guten Zeugniß, ohnerachtet der vielen von andern gegen diese Reise gemachten Einwürfen, in ihrem Vorhaben recht beständig, ja in GOtt freudig geblieben. Es schreibet dahero von dieser Sache der dasige Herr Senior, mein vieljähriger und bewährter Freund: „Das ist mein grosser Trost, daß

„der neue Transport nach Eben-Ezer auch unter die Dinge „gehöret, die GOtt dem HErrn schon lange, ja von Ewigkeit her bewust sind, und Er hat die Köpfe, die dazu gehören, schon gezehlet, die werden auch alle, keiner mehr und „keiner weniger zusammen kommen „ Und wiederum vom 3 Junii: „Dieser Tagen habe ich eine neue Probe davon gehabt, daß der HErr alles zu seiner Zeit thut, und daß er „schon gesorget hat, ehe wir arme Creaturen zu sorgen anfangen wollen. Am letzten Montag, da eine hiesige Löbl. „Obrigkeit einen favorablen Entschluß für die Colonisten „gefasset, und ich hin und her dencke, wie die noch abgehende „Kleider, Betten, weiß Zeug ꝛc. den guten Leuten anzuschaffen, so werde ich zu einem sterbenden Saltzburgischen Emigranten, Namens Philipp Spenger von Werfen, geruffen, „ihn zur Reise in die Ewigkeit zu segnen, der war nun eben im „Begriff, seinen letzten Willen wegen seiner Verlassenschaft „einer Löblichen Raths-Deputation zu declariren, welcher „in lauter Legatis für arme Saltzburger bestanden; weil er „aber nicht recht wuste, ob sein Vermögen nicht etwa noch „weiter reichen möchte, so vermachte er das residuum zu „meiner Disposition, für allerley arme Saltzburger, und „stirbt nach wenig Stunden. Dieses residuum ist nun „zum Theil einigen hier bleibenden nothdürftigen Saltzburgern zu gut kommen, darneben aber unter göttlichem Segen „so ergiebig gewesen, daß ich dadurch in den Stand gesetzt „worden, den Colonisten alles, was ihnen noch von Equipage abging, anzuschaffen, womit meine Frau diese Tage über „beschäftiget ist. Gelobet sey der HErr, der alles fein thut „zu seiner Zeit. Mir fällt dabey der schöne Vers aufs Hertz: „Ach wie so oftmals schweigt er still, und thut „doch was uns nützet; da unterdessen unser Will „und Hertz in Aengsten sitzet, sucht hier und dar

„und

„und findet nichts, will sehn und mangelt doch des „Lichts, will aus der Angst sich winden, und kan den „Weg nicht finden. Sonsten ists eine rechte Freude, die „lieben Leute, insonderheit die Kinderlein zusehen, wie gutes „Muths sie sind bey der vorhabenden schweren Reise. GOtt „gebe ihnen ferner nur fein viel Glauben, so werden sie die „Herrlichkeit GOttes sehen. Wir wollen für sie sorgen und „beten, so viel wir können. Der HErr wird sichs in Christo „lassen wohlgefallen, und das Werck unserer Hände för„dern.„

Dahin gehöret noch ferner: daß als in Memmingen die Nachricht von einem neuen Transport bekandt worden, sich auch Herr Johann Ludwig Mayer, ein Chirurgus daselbst, mit seiner Eheliebsten gemeldet, als der bey Lesung der Eben-Ezerischen Nachrichten sich vor längsten vorgenommen, seine Dienste diesem Volck gelegenheitlich anzubieten. Welches man mit desto mehrerer Dancksagung gegen GOtt angenommen, ie gewisser es ist, daß ein solcher Mann der neuen Pflantz-Stadt sehr nöthig, und derselbe nichts anders als die Christliche Liebe und Begierde, seinem Nächsten zu dienen, zum Grunde seines Vorhabens hatte. Weswegen er auch alle innerliche und äusserliche Schwierigkeiten getrost überwunden. Und nachdem er von Sr. Hochgebietenden Obrigkeit sehr gütig entlassen, und von einem daselbstigen Physico, dem die schriftmäßige Ausbreitung des Evangelii von JEsu Christo in Osten und Westen sehr nahe am Hertzen lieget, einige Wochen hinter einander in verschiedenen zu seinem Beruf gehörigen Dingen noch weiter zubereitet worden, mit Friede und Freuden in Gesellschaft der andern hingezogen.

Noch weiter gehöret dahin: daß GOtt ohne mein Wissen vor einen sehr tüchtigen und treuen Commissarium, der die-

sen Transport wenigstens bis nach London führen solte, gesorget. Ich wurde nemlich vor ungefähr 2 Jahren mit einem aus Halle hierdurch und nach Ulm reisenden von Adel, Herrn Johann Gottfried von Müllern, dergestalt bekandt, daß sich derselbe vor einem Jahr nach der guten Hand unsers GOttes zu einem gewissen Geschäffte wieder hieher begeben, und so lang in meinem Hause bleiben muste, bis er zu dieser Commissariat-Arbeit beruffen, und auch darinnen von denen Herrn Trustees, vermöge des hernach erhaltenen Königlichen Englischen Passes (***) bestättiget worden.

(***) Der Englische Paß, wie solcher aus dem Lateinischen übersetzt worden, lautet also: Georgius R. Wir Georg II. von GOttes Gnaden, König in Groß-Brittannien, Franckreich und Irrland, Beschützer des Glaubens, Hertzog zu Braunschweig und Lüneburg, des Heil. Röm. Reichs Ertz-Schatzmeister und Churfürst rc. entbieten allen und ieden, welchen dieses vorkommt, unsern Gruß.

Nachdem bey Uns aller unterthänigst gebeten worden, daß Wir Johann Gottfried von Müllern nebst 50 Teutschen und mehr andern, welche seiner Aufsicht anvertrauet sind, selbige aus Teutschland nach Groß-Brittanien, und von dar weiters nach Georgia in America zu führen, mit Unserm Paß allergnädigst zu versehen geruheten; Wir aber gerne sähen, daß sie zu Wasser und Land ihre Reise sicher fortsetzen möchten: Als ergehet an alle und jede Könige, geistlich und weltliche Chur-Fürsten, Staaten und Stände, Unsre Liebden und Allürten, an alle Admirale und Generale, Commendanten und alle übrige Officianten und Bedienten insgesamt Unser respective Bitten, Ansuchen und Begehren, an Unsre Unterthanen aber, die es irgend auf eine Weise angehen wird, unser ernstlicher Befehl, gedachten Johann Gottfried von Müllern, nebst den gleichfalls vermeldten Teutschen, wie auch ihren Bedienten und Bagage nicht nur überall frey und sicher pass- und repassiren, auch Rast-Tage halten zu lassen, sondern auch ihnen alle Liebe und Förde-

den. Vornemlich aber gehöret zu den Merckmahlen göttlicher Vorsehung und Güte, daß GOtt in Stuttgard eines vornehmen Fürstlichen Ministre, Jhro Excellentz, des Mit-Vormundschaftlichen Geheimen Raths und Cammer-Directoris Hertz, dem die gedruckte Eben-Ezerische Nachrichten bey Seinen wichtigsten und häufigen Regiments-Geschäften zu einer Gemüths-Erquickung bishero dieneten, dergestalt erwecket, daß Er, wie Seine eigene Worte lauten, die mir auf dem Halse liegende Last wegen des neuen Transports etwas zu erleichtern, und die Sorgen mit mir zu theilen resolvirt hat. Die Gelegenheit hiezu gab, daß ich diesem vornehmen Ministre den Brief des Herrn von Reck, der den ersten und dritten Transport nach Georgien in America geführet, communicirte, darinnen mir Derselbe auf mein Verlangen allerhand nöthige Monita vor einen künftigen Commissarium aus eigner Erfahrung überschrieben. Nun hatte dieser Ministre den Reckischen Brief nicht so bald erhalten, und den Jnhalt davon überleget, so zeigte Derselbe nicht nur mit unverwerflichen Gründen, daß es viel besser vor die Colonisten sey, den Weg durch Schwaben ins Würtembergische nach Canstatt zu nehmen, und daselbst auf dem Nekkar die Reise fortzusetzen, als, wie bey den vorigen Transporten geschehen, durch Francken zu gehen, sondern er schickte auch zugleich ein völliges Project, wie und mit welchen Unkosten man am leichtesten bis nach Rotterdam kom-

derung zu erweisen, und so es nöthig seyn wird, mit neuen Päßen an Handen zu geben, welches alles Wir in solchen oder andern Fällen nach eines ieden Stand und Würde wieder zu verschulden ohnermangeln werden. Gegeben auf Unserm Schloß St. James, den 1 Maj. im Jahr des HErrn 1741. und Unsers Reichs im 14ten.

Ad Mandatum Serenissimi Domini Regis.

Harington.

kommen kônte. Weil nun an demselbigen nichts auszusetzen war, so wurde bald darauf mit dem Schiffmann der Accord in Canstatt geschlossen, und sonsten alles mögliche in Stuttgard, und in einigen andern Reichs-Städten zum Besten der Colonisten veranstaltet.

In Lindau wurde von Einer Hochlöbl. Obrigkeit denen Colonisten nebst Zuwendung anderer Wohlthaten, das nöthige Fuhrwerck und Zehrung nebst einer Begleitungs-Person bis nach Memmingen zuerkannt. Von Memmingen defrayirte Ein Hochlöbl. Magistrat diese so wol, als die, so von da weggingen, bis in die Ulmische Herrschaft, und erzeigte zumal denen, so bis dahin unter ihrem Schutz gestanden, sehr viel gutes. Ein Hochedler Magistrat in Ulm sorgte vor die sämtliche Colonisten, welche von Augspurg, Lindau und Memmingen in Ihrer Herrschaft sich versammleten, damit sie nebst denen, so von Ulm dazu gestossen, bis nach Göppingen in dem Würtembergischen Vorspann und Zehrung frey genössen. Was nun unser Augspurg betrifft, so wurde beydes vor das geistliche und leibliche der von hier gehenden Colonisten gleichfals nach Möglichkeit gesorget. Man ermahnete sie auf das treulichste zu allem guten, man hielte einige Wochen hintereinander mit ihnen besondere Betstunden, es wurde ihnen der Rath GOttes von ihrer Seligkeit mehrmalen auf das deutlichste ans Gewissen gelegt, die Wichtigkeit ihres Zugs wurde umständlich erkläret, und was ihre Pflichten auf der Reise und in Eben-Ezer erfordern, auch wie sie zu Beobachtung derselben tüchtig werden und bleiben können, angezeigt. Ehe sie das letzte mal zum H. Abendmahl gingen, handelte man mit ihnen privatim und in der Beicht-Andacht, so viel GOtt Gnade gab, auf das beweglichste; und wurden selbige in der letzten Predigt, so sie angehöret, nemlich am 2 Sonn-

tage

tage nach Trinitatis öffentlich angeredet, und der Fürbitte der gläubigen Zuhörer empfohlen. GOtt gab Gnade, mit Freudigkeit, vor der Gemeine von seinem Wercke, das er in Eben-Ezer angefangen, und bishero fortgeführet, zu reden und zu bezeugen, daß man sich bey der Wahrheit in Ansehung desselben vor GOtt und Menschen werde finden lassen; auch wie man darinnen nichts als auf erhaltenen mehrmaligen Beruf, und auf eine dem Evangelio gemässe Weise gehandelt; ingleichem, daß man sich in dieses Geschäfte niemalen würde haben ziehen lassen, wenn man nicht seine vornehmste, ja einige Absicht dabey auf die lautere und gründliche Bekantmachung der Apostolischen Lehre von der seligmachenden Erkäntnis JEsu Christi in diesen von uns entferntesten Ländern durch tüchtige und treue Werckzeuge gehabt hätte; noch weiter, daß es GOtt bisher im geistlichen und leiblichen daselbst habe gelingen lassen: Es seyen Seelen daselbst von der Finsterniß zum Licht gantz gewiß bekehret worden, andere aber im Guten mercklich gewachsen; das Wort werde Tag vor Tag theils in der Stadt, theils auf den Plantationen freudig und andächtig gehandelt; durch des HErrn Segen hätten sie nun die dritte gute Ernte heimzuthun; vor aller feindlichen Gewalt hätte sie ihr Schutz, der Allmächtige, beschirmet, so, daß man ietzt nicht sagen könte: wer mehr vor den andern zu beten Ursache habe, wir vor sie, oder sie vor uns: daneben habe man es vor nichts geringes zu achten, daß seit dem Octobr. 1733. bereits drey dergleichen Transporte Saltzburgischer Emigranten aus dieser Gemeine, da sie GOttes Wort mit uns gehöret, Christi Leib und Blut mit uns genossen, Hertzen, Hände und Stimmen mit uns im Singen und Beten erhoben, über das grosse Welt-Meer glücklich gekommen, und daselbst vor unser Augspurg, vor diese Gemeine und

alle ihre Wohlthäter ohnermüdet, wie man dessen versichert seyn könne, zum HErrn schreyen; dahero sichs auch niemand, wer etwas von seinem Uberfluß dahin gesandt, dürfe reuen lassen, noch auch unsre Armen dazu scheel sehen, massen ihnen dabey nicht das allermindeste abgegangen, indem glaubige Geber auch hierinnen des Worts ihres Meisters sich erinnern: Das eine solt ihr thun, und das andere nicht lassen; um so mehr, als das liebe Eben-Ezer nicht als ein fremdes Kirchlein, sondern als eine uns incorporirte Gemeine, oder als ein Filial von Augspurg, und besonders der Evangelischen St. Anna-Gemeine anzusehen sey. Alles dieses wurde an selbigem Sonntag in dem Evangelischen Armen-Haus, woselbst man in einem dazu sehr bequemen und grossen Zimmer die bey St. Anna gehaltene Früh-Predigt durch Frag und Antwort zu wiederholen pfleget, nochmalen eingeschärfet; worauf ich die Colonisten in mein Haus kommen ließ, uns nochmalen mit dem Wort GOttes, welches damalen mein Herr Tochter-Mann, der Adjunctus und Pastor Wenndrich aus Gräfenthal, welcher eine Cur alhier gebrauchte, auf mein Verlangen handelte, und dazu den 96sten Psalm zum Grund legte, wie auch mit Gesang und Gebet unter einander zu stärcken, und sie also mit ihrem gegenwärtigen theuren und lieben Herrn Commissario von Müllern auf ihre gantze Reise einzusegnen. Der HErr, vor dessen Angesichte alles geschehen, hats erhöret und wirds noch weiter erhören. In dem leiblichen hat man nicht weniger allen Fleiß alhier angewendet, ihnen so wol in meinem, als noch einem andern Hause an die Hand zu gehen, wie es den Colonisten selbst ihr Gewissen am besten sagen wird. Ein Hochlöbl. Evangelischer Geheimer Rath hat, auf gehorsames Bitten des Herrn Commissarii, verschiedenes mit vieler Willfährigkeit zum Besten des Transports, und auch ein

sol-

solches Viaticum vor die Colonisten resolviret, daß sie damit bis in das Ulmische gereichet. Die Herren Directores der hiesigen Greifischen Bleich haben Wagen, Mann und Pferde zu besserer Fortbringung der Bagage bis nach Geißlingen ohne alles Entgelt hergegeben. Unser dermaliger Herr Physicus D. P. hat bey allen Colonisten sich nach ihrem Gesundheits Zustand erkundiget, und das nöthige vor dieselben und den gantzen Transport auf allerhand Zufälle verordnet; welches in der L. Apotheck ohnentgeldlich gemacht worden. Ein und andere Familien haben sich besonders geschäftig erwiesen, nicht anderst, als wenn diese Leute ihre leibliche Kinder wären; sonderlich hat sich ein vornehmes Haus nicht verdriessen lassen, weil es in dem meinigen dermalen des Sonntags halber nicht seyn konte, zu erlauben, daß der Colonisten Bagage darinnen gepacket, aufgeladen, und von daraus mit ihnen abgeführet würde. Auch hat GOtt auf die gehaltene Früh-Predigt einen solchen Segen geleget, daß ohnerachtet man niemand um einige Gabe darinnen angesprochen, doch diese und jene mildthätige Personen allerhand Standes ein ergiebiges theils vor die von hier abgehende Colonisten, theils vor den gantzen Transport, theils vor Eben-Ezer eingesandt, auch zum theil ihre Gaben mit hertzlichen Wünschen schriftlich begleitet haben. Der HErr, der alle ihre Namen kennet, vergelte ihnen und ihren Familien, was sie auch hier gutes gethan haben, mit tausendfältigem andern Segen.

Was nun GOtt in Stuttgard und in dem Würtembergischen gethan, soll, weilen es der Werth ist, mit mehrerm angeführet werden. Zu allervörderst fande mehrerwehnter vornehme Ministre nöthig, daß man eine kurtze Aufmunterung drucken, und darinnen von den Umständen Eben-Ezers das nöthigste melden möchte. Dieses geschahe

in einem von mir aufgesetzten und zu Stuttgard gedruckten Bogen, so diesen Titul führet: Kurtze Aufmunterung zu einer Christlichen und freywilligen Liebes-Beysteur, für die Evangelische Gemeine der ehemaligen Saltzburgischen Emigranten, nun Groß-Brittannischen *Coloni*sten zu Eben-Ezer in Georgien, wie solche in der dritten *Continuation* der ausführlichen Eben-Ezerischen Nachrichten am Ende derselben zu finden, anietzo aber nebst einem Avertissement und Anhang bey Gelegenheit des in der Mitte des Monats *Junii* 1741. mit göttlicher Hülfe dahin abgehenden vierten *Transports* auf Verlangen besonders gedruckt worden ist. Und weil weder das Avertissement noch der Anhang groß ist, so habe für gut angesehen, beydes hier mit einrücken zu lassen. Das *Avertissement* lautet, wie folget: „So bald diese kurtze Aufmunterung bey der dritten Conti-„nuation der Eben-Ezerischen Nachrichten von einigen „Freunden und Gönnern gelesen worden ist; so haben die-„selben gewünschet, daß sie besonders gedruckt würde. Es „ist aber solches so lange unterblieben, bis man nunmehro „für gut befunden, diesem Verlangen geneigter Freunde ein „Genüge zu leisten. Die Gelegenheit dazu ist diese: Es hat „der treue GOtt nach dem sehnlichen Verlangen der Eben-„Ezerischen Gemeine, und auf eine nachdrückliche Vorstel-„lung des Herrn General Oglethorpe die Hertzen der Herren „Trustees von Georgien dahin gelencket, daß sie wider alles „Vermuthen vor einiger Zeit resolvirt, noch 50 Köpfe von „den emigrirten Saltzburgern, (so aber wol etlich und 70 „Personen ausmachen werden, dieweil sie vom 12ten bis zum „7ten Jahr zurück 2 Personen vor 1 Kopf, und vom 7ten „bis zum 2ten Jahr 3 Personen vor 2 Köpfe, und von 2ten „zurück bis an der Mutter Brust vor keinen Kopf rechnen,)

„zu

„zu ihren Brüdern nach Eben-Ezer auf die vorhin schon be-
„kannte Bedingnisse frey zu senden, und deswegen mich
„durch den Herrn Secretarium der Societät, so den Namen
„von Fortpflantzung der Erkäntniß Christi hat, hernach
„auch durch den Tit. Herrn Vernon ersuchen lassen, ihre Re-
„solution hier und da bekannt zu machen, die, so es für eine
„Wohlthat von solchen Leuten erkennen, als Colonisten an-
„zunehmen, und für ihre Transportirung auf Kosten der
„Herren Trustees bis nach Rotterdam zu sorgen.

„Da nun die Zeit herbey rückt, daß der verlangte
„Transport von einigen Städten, woselbst er gesammlet
„worden, bald nach Canstatt in dem Hertzogthum Wür-
„temberg gehen, und daselbst auf dem Nekkar eingeschifft
„werden soll; so habe geglaubt, daß es dienlich seyn möch-
„te, wann mehrere diese kurtze Aufmunterung lesen, damit,
„so ihre Hertzen beweget würden, um der in derselben ange-
„führten Gründe willen etwas von ihrem Brodt über das
„Wasser nach Eben-Ezer fahren zu lassen, sie sich dieser Ge-
„legenheit bedienen könten.

„Nöthig ist es, daß man für diese neue Pflantz-Stadt
„zu beten, und derselben wohl zu thun, und mitzutheilen
„nicht vergesse. Es ist ein Licht, das der HERR angezün-
„det, und auf den Leuchter an einem Ende der Welt gestellet
„hat. Kinder und Liebhaber des Lichts können unmöglich
„einem Freund des Lichts verargen, wenn er, so viel an ihm
„ist, alles contribuiret, daß dieses Licht immer heller bren-
„nen, und mithin das nöthige Oel niemalen gebrechen mö-
„ge. Heute, da ich dieses schreibe, begehet das Evangelische
„Armen-Haus alhier, bey welchem gegen 12 Jahr als Vor-
„steher zu seyn, das Vergnügen habe, seinen 39sten öffentli-
„chen Dancksagungs-Tag, an welchem uns dessen Herr In-
„spector in einer sehr erbaulichen und wohlgefaßten Rede ge-

„zeiget, daß, wie sonsten von Anfang der Welt her an un-
„zehlichen Exempeln wahr worden sey, was uns GOTT in
„seinem Wort so oft vorhalten lässet: Mein ist beyde Rath
„und That: Er solches auch an unserm hiesigen Evangel.
„Armen-Haus, das von seinem Anfang bis auf diese Stunde
„ohne einiges Capital geblieben, und darinnen ietzo etliche und
„70 Personen in allem freyen Unterhalt geniessen, derglei-
„chen von dem ersten Jahr an bereits 1600 Personen, dar-
„unter auch fremde sind, genossen, in das 40ste Jahr wahr-
„gemacht habe.

„Dieses solle denn auch die Losung für Eben-Ezer, vor
„den nun bald abgehenden vierten Transport, und vor alle,
„die GOTT würdiget, daran zu arbeiten, seyn und blei-
„ben: Mein ist beyde Rath und That. Wer das Wort im
„Glauben fasset, der bestehet in Nöthen, der kommt damit
„übers Land und Meer, und wird zu keiner Zeit, und an kei-
„nem Ort über Versäumung noch Verlassung klagen dür-
„fen. Diesen Glauben schencke, stärcke und vermehre der
„HERR in mir und allen, die diese wenige Linien lesen!

Augspurg, den 23. Maj. 1741.

Samuel Urlsperger,
Senior des Evang. Ministerii, und Pastor bey St. Annen.

Der Anhang aber ist: „Dem geneigten Leser, welcher
„bisher die Eben-Ezerische Nachrichten nicht gelesen, die-
„net zu wissen, daß in der letzten Leipziger Messe derselben
„6te Continuation heraus gekommen, mit welcher der An-
„fang zu dem andern Tomo gemacht werden kan, nachdem
„der erste mit der 5ten Continuation beschlossen, und zu selbi-
„gem ein General-Titel samt einem Register, so beydes in
„dem Wäysenhaus-Buchladen zu Halle zu finden ist, verfer-
„tiget worden. Wer an dem Wort GOttes und an geistli-
„chen

„chen Observationen Freude hat, wie solche die Herren Pre„diger nach Anleitung des ersten, andern und dritten Arti„culs unsers Christlichen Glaubens, von der göttlichen Vor„sehung, von dem Rath GOttes von der Menschen Selig„keit, und von den Gnaden-Wirckungen des Heiligen Gei„stes bey ihren Zuhörern in Eben-Ezer und auch bey andern „auf eine recht saftige Weise machen; wer gerne etwas von „solchen Conqueten lieset, die nicht mit Schwerdt und Ca„nonen, sondern mit dem Schwerdt des Geistes gemachet „werden; wer gestärcket wird, wenn er etwas aus diesen „entferntesten Landen von der Sonne der Gerechtigkeit und „dem Heil unter ihren Flügeln hören kan; der wird GOtt „über solche Nachrichten gantz gewiß preisen.

„Sonsten ist bey dieser Gelegenheit, aus den letztern be„reits edirten, zum Theil noch unedirten, theils aber erst „kürtzlich aus Eben-Ezer eingekommenen Nachrichten noch „zu gedencken, daß nunmehro auch des ersten Herrn Predi„gers Bolzius Haus durch GOttes Gnade wircklich aufge„richtet sey, und von ihm bewohnet werde; daß einige we„nige Saltzburger an einem Arm des Savannah-Flusses zu „jedermänniglichs Verwunderung eine gute Mahl-Mühle „gebauet, dazu sie aber die Bau-Kosten noch meistens schul„dig sind; daß sie nun mit aller Kraft und Macht an den „Bau der Kirche gehen, in der Hoffnung, daß sie der HErr „mit seiner Hülfe und einem Succurs aus Europa unterstü„tzen werde; daß das bloß auf die göttliche Vorsorge gebaute „Wäysen-Haus bishero eine Zuflucht mancher elenden auch „ausser Eben-Ezer worden; daß sie anno 1740. von ihren an„gebauten fruchtbaren Feldern die dritte gute Ernte ge„habt; daß sie von den Spaniern, ohnerachtet Georgien der „Lage nach denenselben am nächsten ist, nicht im geringsten „beunruhiget worden, auch sich noch nicht vor denselben

„fürch-

„fürchten, und daß der HErr auch in allem andern, ohner-
„achtet der vielen und mannigfaltigen Prüfungen, die sie
„noch erfahren, (und wo bleibt man denn ohne diese?)
„dergestalt mit ihnen sey, daß sie schriftlich und münd-
„lich bezeugen, wie hohe Ursache sie haben, GOtt und
„Menschen, die ihnen nach Eben-Ezer behülflich gewesen,
„vor diese Wohlthat in Zeit und Ewigkeit zu dancken; auch
„daß sie nicht wünschten, daß Einer mehr von ihnen in
„Teutschland wäre; zumalen sie bey dem nach GOttes
„Willen an sie ergangenem Beruf, und bey dem erfolgten
„Ausgang aus demselben, vielen Versuchungen entgan-
„gen, und manche ihr Eben-Ezer, das ihnen der HErr ge-
„bauet, auch als ihre geistliche Geburts-Stadt rühmen
„können.

„Da nun dieses alles, und noch viel ein mehrers,
„Wahrheit ist, auch vor aller Welt als Wahrheit behauptet
„werden kan: so hat sich niemand bey diesem Glaubens-
„Werck zu fürchten, noch sich dessen zu schämen. Zweyer-
„ley wünsche ich noch, da ich diesen Anhang beschliesse: Das
„Eine ist, daß viele, denen dieses zu Gesichte kommt, im
„Glauben an die Beförderung des Wercks des HErrn in
„Eben-Ezer, und an die dasige Arme und Wäysen geden-
„cken; mithin daß solche, welchen etwas gegeben ist, aus
„Glauben geben; dann solchergestalt würde von GOtt al-
„les schadlos gehalten werden. Der Geber hätte keinen
„Schaden, seine Familie auch keinen, noch die Armuth je-
„den Orts, da man wohnet. Das andere, so ich wünsche,
„ist, daß so wol diejenige Saltzburgische Colonisten, so mich
„am Pfingst-Montag über Joh. 3, 16. seq. von dem Glau-
„ben, als dem grossen geistlichen Mittel zur Seligkeit, ha-
„ben predigen hören, als auch die andern, so aus Lindau,
„Memmingen, und aus dem Würtembergischen mit ihnen

„diese

„diese Land- und Wasser-Reise thun werden, bey ihrem „Ausgang, Hingang und Fortgang an das Exempel der „Israeliten gedencken, von welchen es Ebr. 11, 29. heißt: „Durch den Glauben gingen sie durchs rothe Meer, als „durch trocken Land. Colonisten! Eben-Ezerische Colo„nisten! fürchtet nur den HErrn, und laßt euch sodann „nicht grauen. GOtt lebet noch, und euer JEsus zu sei„ner Rechten, der für euch betet. Er kan in der alten und „neuen Welt immerdar selig machen, die durch ihn zu GOtt „kommen. Sorget nichts, sondern in allen Dingen und „Nöthen lasset eure Bitte im Gebet und Flehen mit Danck„sagung vor GOtt kund werden. Getreu ist er, der euch „rufet, welcher wirds auch thun. 1 Theß. 5, 24.

Augspurg, den 25. Maj. 1741.

S. U.

Mit diesem Bogen ist nun aller Orten durch die hiezu erweckte Werckzeuge, die der HErr kennet, ohne mein Wissen reichlich gewuchert worden. In dem Hochfürstlichen Mitvormundschaftlichen Geheimen Rath wurde gnädigst decretirt, daß der Transport aller Orten in dem Herzogthum wohl aufgenommen, mit nöthigem Vorspann versehen, und mit Speise und Tranck bis nach Canstatt, als an den Ort ihrer Einschiffung, ohnentgeltlich versorget werde. Von der Fürstlichen Rent-Cammer mußten, auf obgedachte hohe Verordnung, dem Herrn Commissario von Müllern, zu völliger Verpflegung des Transports auf dem Schiff von Canstatt bis nach Rotterdam, geliefert werden 22. Schl. Dinckel, da man auf ieden Kopf des Tages 2. Pf. Brod rechnete; 10. Centner frisch eingesaltzenes Fleisch; 1. Schl. Gersten; 1. Schl. Erbsen; 1. Schl. Linsen; 3. und 1. halber Eymer Wein; 12. Fäßlein Mehl, und 6. Meß Holtz. Weiter wurde befohlen, daß von dem Fürstlichen Kirchen-Kasten 400. Gulden an baarem Gelde theils zu

Erbauung der Kirche, und dem Besten des Wäysen-Hauses in Eben-Ezer, theils aber zu Anschaffung allerhand Nothwendigkeiten vor den 4ten Transport, aus bezahlt werden. So hat auch der Fürstliche Kirchen-Rath Früchte zu 12. Centner Mehl weiters gütigst beygetragen. Hiezu kommt noch, daß das Hochfürstliche Mitvormundschaftliche Geheime Raths-Collegium eine Collecte bey Hof, in der Cantzley und in der Stadt, durch dazu erwehlte und in Aemtern stehende Personen zu machen erlaubet hat; auch daß ein paar Gottesfürchtige und in wichtigen Politischen Stationen stehende Werckzeuge aus eigener Bewegnis den oben gedachten gedruckten Bogen in verschiedene Städte des Herzogthums ihren Freunden geschicket; welches der Hertzenslenckende GOtt mächtig gesegnet hat. Dann in der mir eingehändigten Specification heißt es, daß respective eingekommen und gesammlet worden bey Hof und in der Cantzley zu Stuttgard 297. Fl. 24. Kr. 3. Hl. von dem Fürstlichen Kirchen-Rath die schon oben erwehnte 400. Fl. bey der Stadt Stuttgard selbst 222. Fl. 5. Kr. von der Stadt Soltz 24. Fl. 20. Kr 3. Hl. vom Stuttgarder Amt 84. Fl. 40. Kr. von der Stadt Brackenheim 16. Fl. 59. Kr. von dem Hof-Staat in Göppingen 56. Fl. 20. Kr. so ich selbst in meiner Durchreise empfangen, von J. F. D. W. F. H. in Kirchheim 18. Fl. 40. Kr. von Canstatt 68. Fl. 48. Kr. von 2. unbekannten 18. Fl. 40. Kr. von Herrn Pfarrer R. so ihme besonders eingehändiget worden 11. Fl. 47. Kr. von Herrn R. und L. M. D. M. 8. Fl. 20. Kr. wiederum von verschiedenen in und ausser Stuttgard 64. Fl. 18. Kr. worunter die 20. Fl. 5. Kr. welche auf dem Stuttgarder Rathhaus, währendem Essen der Saltzburgischen Emigranten, in eine Büchse geleget worden; Item die 14. Fl. 9. Kr. begriffen sind, welche Herr Wäysen-Pfarrer vor sie eingeliefert;

Fer-

Ferner von Herrn NN. und A. S. 14. Fl. von Herrn NN. U. L. S. G. 9. Fl. 20. Kr. von Herr Pfarrer B. in G. 1. Fl. von Herrn M. J. D. 4. Fl. 45. Kr. von einer unbekannten Person vor die gantze Gemeine in Eben-Ezer 100. Fl. nemlich 50. Stl. alte Sächsisch-Pfälzische und andere, ingleichem 50. Stl. alte Französische Gulden. Weil das nun lauter so genanntes Schatz-Geld zu seyn schiene: so sagte ein guter Freund, es werde bey diesem Geber vielleicht auch geheissen haben, wie von dem sel. Luthero geschrieben stehet, daß, als er einstens einem frommen Bettler etwas geben sollen, und nicht viel übriges gehabt, doch aber in seinem Schranck einen Joachims-Thaler gewußt, er hingegangen, angeklopft, und gesprochen: Heraus, Joachim, der HErr Christus ist da. Worauf er den Schranck eröfnet, und dem Bettler solchen Joachims-Thaler gegeben. Weiter wurden durch die gesegneten Hände des ER. und L. E. H. an mehrgedachten vornehmen Ministre über die bereits schon gelieferte Kleider, Victualien, Handwercks-zeug, so dem Werth nach auf 60. Thlr. geschätzet worden, übergeben 512. Fl. 10. Kr. nemlich von Löbl. Landschaft in Stuttgard 50. Fl. von dem Spital in Nürtingen 10. Fl. von einer in Stuttgard wohlgeordneten Christlichen privat-Erbauungs-Stunde 41. Fl. 51. Kr. von einigen guten Freunden aus Tübingen 15. Fl. 23. Kr. von dem Herrn Pastore zu Kirchbach 6. Fl. 30. Kr. von der Stadt Böblingen 22. Fl. von Stadt und Amt Leonberg 50. Fl. 36. Kr. von der Stadt Calw über einiges an Kleidern, Weißzeug und dergleichen noch an baarem Geld 70. Fl. 48. Kr. von etlichen guten Freunden aus Vayhingen 4. Fl. 24. Kr. von Schorndorff 72. Fl. 36. Kr. von einer armen Frau 15. Kr. weiter von dem Herrn Past. zu Kürnbach vor sich und im Namen übriger Erben an einer erhaltenen Schuld 34. Fl. 30. Kr. von Backnang und

Reitenau 35. Fl. 29. Kr. weiter von dem Herrn Pfarrer zu Reitenau im Namen anderer 9. Fl. 20. Kr. mit der Uberschrift: Ein Opfer dem HErrn JEsu, und seinen Gliedern in Eben-Ezer. Von Kirchheim unter Teckh, des Editoris hertzlichgeliebter Vatter-Stadt, 27. Fl. 3. Kr. Von etlichen Freunden in Nagolt 4. Fl. 30. Kr. von 2. Dienst-Mägden 14. Kr. ausser was diese und jene in der Consignation benamte particulier-Personen, in und ausser Stuttgard noch weiter gegeben, und obige Summam der 512. Fl. 10. Kr. zusammen ausmachen. Dazu noch ferner von Tübingen gekommen 24. Fl. 16. Kr. die mir in Stuttgard noch vor meinem Weggehen mit den Namen der Contribuenten ordentlich zugestellet, und schon vorher in den Denckzettel (Mal. 3, 16.) geschrieben worden. Diese letztere Einnahm wurde von drey Personen, nemlich von einer Frau Geh. Räthin, einer andern vornehmen Person, und einem gewissen christlichen Medico mit 23. Fl. als einer Frucht des von den Colonisten in Canstatt genommenen Abschiedes, davon man über einer gewissen Tafel geredet, vermehret. Einiger anderer damaligen kleinen Gaben zugeschweigen, welche so fort bey dieser und jener Gelegenheit des noch anwesenden Transports zu ihrem besten angewendet worden. Dis alles war nicht genug, sondern es verfolgten mich die Wohlthaten von Würtemberg, bis ich wieder nach Augsburg kam, da mir nemlich noch von Einem Wohl Löbl. Kirchen-Convent in Tübingen auf geschehenen liebreichen Vortrag des Herrn S. D. C. von einer vorräthigen Liebes-Steuer 50. Fl. zu einer Beyhülfe der Kirche und Wäysen-Hauses in Eben-Ezer nachgesandt worden.

Solte man nun noch beschreiben, was so wol von Stuttgard, als auch von diesen und jenen Städten des Herzogthums, an Büchern, Kleidern, Leinwand, Hemdern,

dern, Strümpfen, Schuhen, allerhand Handwercks-zeug, Tuch, Zeug, Arzneyen, Löffeln, Messern, Gabeln, Zwirn, Cameel-Haar, Leder, Knöpfe, Pack-Tuch, Unter-Futter, Bänder, Nadeln u. s. f. allerhand Samen zum Pflantzen, Spiegel, Nägel, und einer grossen Menge gedörrten Obst, so was vortreffliches zur Speise auf die See ist, item an einigen Scheiben Saltz, Schmaltz u. s. f. zusammen gekommen; welches man zum Theil den ärmsten sogleich ausgetheilt, zum Theil auf die Reise bis nach Rotterdam, und von dar bis nach London und Eben-Ezer zum Gebrauch destinirt, meistens aber in grosse Verschläge zum Gebrauch der Eben-Ezerischen Gemeine nach einer mitgeschickten Repartition gepacket hat; Item was von hier aus in einer besondern Kiste dahin mitgesandt worden; so würde solches viel zu weitläufig seyn. Ich will dahero nur, damit ja nichts umkomme, noch ein und andere erbauliche Specialia, so dabey in Worten und Wercken vorgekommen, melden. In dem Stuttgardischen Collecten-Büchlein fande, daß kleine Kinder, Arme, Wittwen, Wäysen, Gesellen und Mägde mit Freuden ihre Scherflein beygeleget. Unter andern Ausdrücken, so die Leute hinzugeschrieben, waren auch diese: Viel Glück auf Eben-Ezer mit diesem Gulden! Der HErr sey mit Ihnen! Iesus Christus Salvator unicus; oder: JEsus Christus, der Einige Heiland. Bey welchem ich gedachte: Der Einige ist die allerhöchste und gröste Gabe an sich selbst zuvörderst, und so dann wegen der Zugabe. Dann es heißt: Wie solt er uns mit ihm nicht alles schencken? Rom. 8. Andere schrieben: Ein Freund wünscht immer GOttes Segen. GOtt segne dieser armen Leute Reise. Sonderlich hat mir folgendes Billet wohlgefallen, so an Herrn Pfarrer R. in Stuttgard erlassen worden: „Dieses kleine „Sand-Körnlein habe zu dem grossen Bau der Gemeine

„GOttes in Christo JEsu aus treuem Hertzen, und gedemü„thigtem Geist beytragen wollen, zu dem eine Gelegenheit ge„geben der öffentliche Vortrag des gesegneten Worts vergan„genen Sonntag, dadurch mir die abermalige Emigranten „der allhier seyenden Saltzburger erst bekannt worden, und „also dieses geringe Scherflein mit tausend Segens-Wün„schen aus der Fülle JEsu Christi an dieselbe begleite. Mein „Name ist (wie ich zu der überschwänglichen Barmhertzig„keit meines lieben Vaters hoffe,) im Himmel angeschrie„ben, in die Zahl derer, die herausgerissen, als ein Brand „aus dem Feuer, welche sich aber täglich, stündlich und „augenblicklich suchen zu reinigen von aller Befleckung des „Fleisches und des Geistes, fortzufahren mit der Heiligung „in der Furcht GOttes, Amen, Hallelujah!„ Die Specification der eingeschickten Böblinger Collecte fing sich mit diesen Worten an: „Zu dem 4ten Transport medio Junii „1741. unter GOttes Beystand abgehender Saltzburger „Emigranten nach Eben-Ezer in Georgien, haben, nach ge„schehener Aufmunterung Sr. -Herrn S. U. in A. und an„derer Christlichen Herren, allhier für diese abreisende „arme Leute mitleidig und barmhertzig in wahrer Liebe „und Glauben beygesteurt nachfolgende gutthätige Her„tzen rc. Welche GOtt wohlgefällige Wohlthat denenselben „der liebe Vater im Himmel mit Leben und Segen in Zeit „und Ewigkeit belohnen, denen armen abgehenden Glau„bens-Brüdern aber unter hertzlicher Anwünschung einer „beglückten Reise zu einer gesegneten Beyhülfe gedeyhen las„sen wolle. rc.„

Von der Callwer Collecte ist zu mercken, daß der daselbstige mir wohl bekañte Special-Superintendens und Stadt-Pfarrer M. J. C. B. nachdem er den oben gedruckten Bogen auf der Cantzel abgelesen, und die Collecte aufs be-

weg-

weglichste recommendiret, einige Blätter aus dem Würtembergischen Inventir-Büchlein vorgelesen, damit auch arme und mittelmäßige Personen, denen es an Geld gebricht, und die doch auch gern etwas geben wolten, wüßten, was sie etwa von Haus-Geräthe den Haus-Armen in Eben-Ezer senden könten. In dem nach Stuttgard mit der Callwer-Collecte gesandten und den 10ten Jun. datirten Brief des Herrn Superintendenten heißt es: „Hier kommt die völlige Consigna„tion der Callwer Liebes-Steuer für die arme Saltzburgi„sche Emigranten, unter hertzinnigster Anwünschung alles „wahren Wohlseyns, sie mögen in der alten oder neuen „Welt, zu Land oder zu Wasser sich aufhalten müssen. &c. „Ich wolte, man hätte in Würtemberg auch, wie in Franck„reich, einen Grand Aumonier nöthig, so wolte ich mich um „solche Station bewerben, und Tag und Nacht darauf be„dacht seyn, wie den Armen geholfen, und niemand, als „etwa ein reicher Geitzhals, mit etlichen Kreutzern beschweret „würde; sonderlich daß die arme Schul-Diener besser sala„rirt, und folglich das Schul-Wesen aller Orten in bessern „Stand gesetzet werden möchte. Hiezu sähe ich 2 Quellen zu „einem schönen fundo nur in meiner Diœces, z. E. ich habe „1) auf 15000 Seelen in meiner Diœces, und wann eine jede „Person jährlich nur einen einigen Kreutzer zur Schul spen„diren müßte, man möchte reich oder arm, Knecht oder Magd, „Gesell oder Jung, unserer oder fremder Religion seyn, so „kriegte ich 250. Fl. alle Jahr zur Schul in die Hand. „2) Hernach habe ich ziemlich viele und zum Theil vermögli„che Ehen, welche ἄτεκνοι oder keine Kinder haben, von die„sen forderte ich jährlich auch nur etwas weniges, zur Erzie„hung fremder Kinder, und wann sie nicht gutwillig geben „wolten, so setzte ich ihnen ein gewisses Quantum nach Pro„portion ihres Vermögens an, und wann sie sich noch weger-

ten,

„ten, solten sie ums alterum tantum des angesetzten Quanti „gestraft werden. ꝛc. Allein das sind überflüßige Gedan„cken mit piis desideriis verbunden, aus denen man nichts „werden läßt, ob sie wol practicable wären.„ In einem andern Brief von eben demselben, heißt es unter dem 14. Jun. „Endlich kommt die letzte Lieferung von der Callwischen Lie„bes-Beysteur für die liebe Saltzburgische Emigranten, „mit noch etlichen Instrumenten, Medicamenten, Säcken ꝛc. „und zu denen neulich übersandten 70 Fl. 48 Kr. noch 1 Fl. „12 Kr. wäre also nach Abzug einiges Boten-Lohns die gan„tzen Summa an Geld von Callw: 72 Fl. so der HERR die „arme Emigranten wolle im Segen lassen geniessen, und „bey ihnen, wo es nöthig und nützlich, zu viel tausend mul„tipliciren. Sie werden doch auch für uns Callwer beten, „und göttlichen Segen anwünschen. Ich begleite sie alle, „obwol abwesend, mit meiner innigen Fürbitte, und grüs„se sie sämtlich im HERRN, sonderlich auch die 2 theure „Männer in Eben-Ezer, Bolzius und Gronau.„ Die Consignation selbst der Callwischen Liebes-Steuer fängt an: „Specification desjenigen, was in Calw auf Christliches „Ansinnen und nach öffentlicher vorgängiger am heiligen „Pfingst-Fest 1741. geschehenen Verkündigung und Bitte „auf der Cantzel für die Saltzburgische u. nach Eben-Ezer ge„hende und bereits gegangene Emigranten von guthertzigen „Personen ist beygesteuret worden.„ Diese Specification lieset man mit Lust, dieweil man daraus recht siehet, wie gutwillig die Leute gaben, was sie hatten. Kurtz: Es ging her, wie mit dem Beytrag zur Stifts-Hütte.

Von einer andern Stadt, die ich aber nicht nennen will, wurde nach Stuttgard geschrieben: „Unser lieber, ehrlicher „Christlicher Herr N. N. hat alle Beneficiarios mit seiner rei„chen Gabe überwogen. GOTT vergelte es ihm. Der

„reiche N. hingegen, auf welchen sie vielleicht, aber vergeb-
„lich, mehrere Hoffnung gemacht, und andere seines glei-
„chen, haben desto kärglicher gegeben. Allein bey solchen
„Leuten fällt das Wort unter die Dornen, als welche hinge-
„hen unter den Sorgen, Reichthum und Wollust dieses
„Lebens, und ersticken es, und bringen keine Frucht. Je-
„doch wann schon kein Strom, so fliesset doch ein Bächlein
„der Liebe und Wohlthaten unsern Saltzburgern hierdurch
„zu.„ 2c. Eine Wittwe in S. schrieb zu ihrer Gabe: „Der
„HErr segne euch je mehr und mehr, euch und eure Kin-
„der, daß ihr seyd die Gesegneten des HErrn, der Himmel
„und Erden gemacht hat. Also wünschet und bittet eure
„getreue Glaubens-Schwester, und empfiehlt sich und ihre
„Kinder eurer Liebe und Vorbitte.„ Von den hiesigen
Wohlthätern war einer, welcher schrieb: „GOTT gebe
„noch ferner zu allen Dero Unternehmungen seine Gnade
„und Segen, begleite die Reisende mit seiner heiligen Engel
„Schutz, und lasse sie an gehörigem Ort ohne Anstoß sicher
„und gesund anlangen. Ich will für die Saltzburger hier-
„mit auch ein Scherflein beylegen, und will ihnen, was mein
„Haus in N. für Eben-Ezer ausgelegt, auch schencken. GOtt
„erwecke noch mehr gute Hertzen.„ Ein anderer drückte sich
also aus: „Die neue Colonisten haben GOttes Verheissung,
„daß der HErr ihr GOtt bey Ihnen seyn will; wann sie sich
„zu ihm halten, kan ihnen nichts Ubels widerfahren. Die
„Losung vor Eben-Ezer, die in dem gedruckten Bogen, kurtze
„Aufmunterung genannt, ertheilet worden: Mein ist bey-
„de Rath und That, soll auch mich in meinem Gemüthe
„stärcken, da mich so oft nach solcher Hülfe sehne. Für die
„beyde treuen Herren Prediger, fürs Wäysen-Haus und
„zum Kirchen-Bau lege was weniges zu gleichen Theilen
„bey. GOTT lasse solches gesegnet seyn.„ Eine vorneh-

me und Christliche Wohlthäterin wolte in die Fußstapfen Ihres in GOtt ruhenden und bey mir in unaufhörlichem gesegneten Andencken stehenden Herrn Vaters treten, und schickte dahero noch vor meiner Abreise auf Stuttgard eine milde Gabe an Geld, mit diesen Worten: „Ew. = über„sende hiebey etwas weniges für die Gemeine nach Eben„Ezer, nebst hertzlichem Wunsch, daß der getreue GOTT „über Ew. = auf dieser Reise, welche Sie zur Verherrlichung „seines Namens und Ausbreitung seines Reichs vorgenom„men, mit seiner Gnade halten wolle, damit wir Dieselbe „bald wiederum mit Freuden sehen mögen.„ Ingleichen erhielte noch vor meinem Weggehen von dem theuren Herrn S. R. aus Lindau folgendes vom 10ten Junii: „Auf ein so „kurtzes Schreiben, als Ihr letztes war, werden Sie keine „weitläuftige Antwort erwarten. Es wird Ihnen genug „seyn, wann ich melde, daß mein kleines Corpo der Colo„nisten gestern früh, gesund, frisch und frölich abgereiset. „Abends vorher habe ich nebst Herrn Collega M. F. noch ei„ne eigene Betstunde (*) mit ihnen gehalten, und sie geseg„net, darauf sie in meinem Hause die Nacht=Mahlzeit ge„nossen. Ihre Bagage ist stärcker worden, als ich vermeynt „habe, nemlich 13 Centner hiesigen Gewichts. Sie brin„gen einen feinen Vorrath von Betten, Kleidung und Weiß„Gewand nach Eben=Ezer, der ihnen lange Zeit dienen „wird. GOTT hat auch Wege gezeiget, daß sie von hier „aus bis Memmingen völlig defrayirt werden, und das von „Obrigkeits wegen ihnen gereichte Viaticum zu künftiger „Noth=

(*) Es haben des Herrn S. R. Hoch=Ehrw. mit den Colonisten schon zuvor mehrere Betstunden zur Præparation auf die Reise gehalten; dergleichen auch in Memmingen durch des Herrn Predigers S. Hoch=Wohl=Ehrw. geschehen.

„Nothdurft sparen können. Für Eben-Ezer habe ich in ein „Faß etwas Leinwand gepackt, und an die Herren Prediger „davon geschrieben. Meine und andere hiesige Briefe nach „Eben-Ezer wird der Herr Commissarius durch Addresse „des Herrn L. empfahen. Mein = = haben vor etlichen „Monaten durch meine Hand 10 Rthlr. für die beyden Her„ren Prediger in Eben-Ezer empfangen; thun Sie noch 10 „Rthlr. die mir ad pias causas Salisburgensium Exulum in „Händen geblieben sind, dazu, für das Wäysen-Haus in „Eben-Ezer. Sie werden solche ohne Anstand von Herrn „H. zu erheben haben. GOTT berathe seine Kirche in der „alten und neuen Welt, und sey auch uns, meinem hoch„theuren Herrn Seniori, und allen den Seinigen zu ewigem „Segen. ꝛc.„

Nun wende ich mich zu meiner Reise, die ich nothwendiger Weise wegen dieses Transports nach Stuttgard und Canstatt thun mußte, und die ich Dienstags den 13. Jun. unter andern auch in Gesellschaft meines obgenannten Herrn Tochter-Manns Wenndrichs, nach dem Tags zuvor die hiesige Colonisten abmarchirt, angetreten habe. Ich hörte unter Wegs, daß dieselben Sommerhausen, Günzburg, und Leipheim glücklich passiret, und daß selbige besonders am letztern Ort der dasige Herr Pfarrer K. mit dem Wort GOttes und dem Gebet über der Mahlzeit und bey ihrem Weggehen gesegnet; wie er dann auch mir und meiner Reise-Gesellschaft viel Gutes angewünschet. Das Denckmahl, so er dem Herrn Commissario von Müllern bey seinem Durch-March übergeben, lautet also:

1 Sam. VII, 12.

„Eben-Ezer, soll all' Tag unser Wort und Losung seyn:
„Weil uns GOTT bis hieher hilft, stellt sich als ein Vater ein;

„Wird Er uns durch seine Güt auch nach Eben-Ezer
bringen,
„Soll dort unser Hertz und Mund Ihm ein Halleluja
singen.
„Dienstags, den 13 Jun. 1741. übergiebet dieses
„C. D K. Past. Leipheim.
„bey der ersten Station und Ablösung des Königl. Englischen
„Transports der 50 Saltzburgischer Emigranten nach Geor-
„gien in West-Indien, zu der Evangelischen Lutherischen
„Gemeine alda in Eben-Ezer derselben treuen Commissario,
„S. T. Herrn Johann Gottfried von Müllern.„

Als ich in Göppingen, Blochingen und so weiter in dem Würtembergischen eintraff, hörte ich aller Orten von denen zum Empfang der Colonisten gemachten guten Dispositionen, und hieß es auch hier, was ich denenselben am 2 Sonntage nach Trinitatis aus Luc. 14, 17. in der Gemeine öffentlich zugerufen: Kommet, denn es ist alles bereit. Den 15ten Jun. kam ich mit meiner Reise-Gesellschaft zu Stuttgard, GOtt lob! gesund an, und logirte bey mehrgedachtem Herrn Geheimen Rath, als welche die grosse Gütigkeit hatten, mich und meine Reise-Gefährten aufzunehmen, um bey allerhand in diese Transport-Sache einschlagenden Vorfallenheiten einander desto näher zu seyn. Ich vernahm so bald bey meinem Eintritt, welch einen grossen Segen der HErr auf diesen ersten Gedancken: Ob es dann nicht thunlich sey, daß dieser IVte Transport durch das Würtembergische gehe, und zu Canstatt auf dem Nekkar eingeschiffet werde? (als solches neinlich practicable gefunden worden) geleget habe. Den 16ten hieß es: Komm und siehe es, was GOtt bescheret hat. Wir sahen also nicht nur bey dem Herrn Geheimen Rath die accurate Verzeichnis von denen reichlich ein-

gekommenen Collecten-Geldern, sondern auch das in dem untern Haus befindliche Magazin der obgedachten Waaren und Naturalien, welche von Stuttgard, Ludwigsburg, Urach, Schorndorff, Calw u. s. f. dahin gestellet worden, ausser dem, was in Canstatt, Lauffen und Heilbrunn noch mehr darzu kommen solte. O wie viel Verwunderung, Freude und Lob GOttes entstunde hierüber! Weil aber die Zeit kurtz war, so wurde Anstalt gemacht, alles aus einander zu legen; was zusammen gehörte, zu einander zu thun, und jegliches nach einer ordentlichen Consignation in die dazu verfertigte Verschläge zu packen. Wie nun hierzu alle, die mit mir reiseten, und die Bedienten des Hauses, unter der Liebes-Direction dessen Haupts, sich sehr willig bezeugeten; also thaten es insonderheit auch zwey Herrn Kaufleute, die aus einer entfernten ausser dem Reiche gelegenen Stadt auf diese Zeit eingetroffen, um ein und anderes wegen Eben-Ezer bey mir sich zu erfragen, und ihre messures darnach zu nehmen. Diese liessen sich solche Arbeit recht angelegen seyn; und man sahe mit Lust, daß wann Leute allerhand Standes, Geschlechts, Alters und Ansehens in Einem Sinn und zu Einem Zweck unter GOtt zusammen arbeiten, das Werck sehr wohl von statten gehe. (*) Gegen den Abend selbigen Tages fuhren wir den Colonisten entgegen, und da wir einige Wagen und Leute angetroffen, wandten wir uns Canstatt zu, um das weitere mit ihrem Herrn Commissario zu reden. In Canstatt trafen wir durch die gute Ver-

(*) Als eine besondere Vorsehung GOttes über Eben-Ezer sehe ich auch dieses an, daß er ein und andere christliche und sehr verständige Herrn Kaufleute erweckt, mit Rath und That dieser Colonie aufzuhelfen. Der HErr kennet sie. Er segne sie auch dafür!

anstaltung Eines Löbl. Magistrats daselbst, sonderlich des Hn. R. Raths und Vogten R. alles so an, daß es die Colonisten nicht besser wünschen konten. Die vornehmste Personen hatten sich freywillig angegeben, diese Gäste auf einige Tage ins Quartier und in die Verpflegung aus Liebe aufzunehmen, also, daß wann deren noch so viel gewesen wären, es am Unterkommen nicht würde gefehlet haben. Nachdem wir hierauf die neue Ankömmlinge im geistlichen und leiblichen wohl ermeldtem Hn. R. Rath, dem Hn. Superintendenten E. Herrn Diacono H. und andern recommendirt, giengen wir, da wir wegen einbrechender Nacht die völlige Ankunft aller Colonisten nicht erwarten konten, nach Stuttgard zurück, und preiseten GOtt über alles, was er uns an solchem Tage gutes erfahren lassen. Sonnabends den 17ten früh morgens fuhren der Herr Geheime Rath mit mir und meiner Reise-Gesellschaft, nebst denen zwey fremden Herrn Kaufleuten, die zu Pferd Gesellschaft geleistet, auf Canstatt, woselbst wir den Herrn R. Rath und einige andere von dem Löbl. Stadt-Magistrat nebst denen Herrn Ministris Ecclesiæ, so den tit. pl. Herrn Geheimen Rath erwarteten, antraffen. Auf Befehl desselben verfügten sich die Colonisten in die grosse Raths-Stube, und nachdem Dieselbe die Gütigkeit hatten, mich bey sich niedersitzen zu machen, wurde der Anfang von mir, wie billig und nöthig, mit Gebet gemachet, GOtt vor alles dem Transport erzeigte Gute gedancket, eine reiche Gnaden-Belohnung von ihm über alle Wohlthäter, in Augspurg, Ulm, Memmingen und Lindau, sonderlich aber über das Hochfürstl. Haus und Hertzogthum Würtemberg ausgebeten, und sein Segen zu allem, was ietzo gehandelt werden solte, gesuchet. Nach dem Gebet stellte ich den Herrn Commissarium von Müllern im Namen der

Beschreibun

welche den 16 Jun. 1741. zu Canstatt ang

Verheyrathete Männer,				und ihre
Namen.	Profession.	Geburts=Ort.	Alter Jahr.	Namen.
1) Andreas Piltz	Zimmermann	Rastatter Ger.	36	Sybilla Bache
2) Casp. Gramwetter	Brau-Knecht	Rastatter Ger.	36	Anna Cath. St
3) Martin Lackner	Baur	St. Veit	29	Cath. Barb. Ul
4) Georg Eigel	Saltz-Knapp	Thyrenberg	40	Ursula Oberreut
5) Balthasar Bacher	Zimmermann	Garstein	31	Anna Maria C Mayerin
6) Michael Haberer	Maurer u. Baur	Ger. Werfen	27	Anna Barb. Fr
7) Bernhard Glocker	Baur	Ger. Kropfsperg im Zillerthal	38	Elisabetha Ho

Summa Personen bis auf 8. Jahr . . .
bis auf 2. Jahr . . .
unter 2. Jahr . . .

Nach dem mit dem Schiffmann getroffenen Accord aber
bis auf 8. Jahr . . .
bis auf 2. Jahr à 2 auf ein Kopf .
unter 2. Jahr . .

erren Trustees denen sämtlichen Colonisten vor, wiese e zu allem schuldigen Gehorsam gegen Denselben an, und ab ihnen zu erkennen, welch eine Wohlthat es sey, daß ihnen an Demselben einen solchen Josuam gegeben, der icht nur ihr leibliches auf das allersorgfältigste, sondern uch ihr geistliches auf das treueste besorgen werde. Als ieses geschehen; und sie Ihm ihren Gehorsam gelobet, der Herr Commissarius auch das nöthige darauf geantwortet, machten der Herr Geheime Rath die Disposition, (o wie schön ist es; wann sich auch Politici vom ersten Rang in einem Reich, Land, Republique, und Stadt nicht schämen, in Sachen, GOttes Reich eigentlich betreffend, auf allerhand Art selbst Hand mit anzulegen, und gemeinschaftlich zu arbeiten!) daß man eine accurate Beschreibung der sämtlichen Saltzburgischen Emigranten, als Groß-Brittannischen Colonisten, so, wie sie in beygefügter Tabelle zu sehen begreiffen möchte; wobey wegen ihres baaren Geldes diese Verordnung gemacht worden, daß sie solches gezehlet zurück liessen, damit es ihnen durch Wechsel geschickt werden könte, wie es dann auch also von hieraus nebst einem andern Wechsel, in welchen das Collecten-Geld verwandelt worden, geschehen ist.

Mittler Zeit als man mit Verfertigung dieser Tabelle beschäftiget war, weswegen auch der Transport Kopf vor Kopf die Musterung paßiren muste; so wurden die weggehende so Weibs- als Manns-Personen in ein ander Zimmer auf dem Rathhaus geführet, um daselbst anzugeben, was ihnen noch einzukaufen nöthig sey, damit theils den armen hiezu aus der Collecte das Geld gegeben, theils allen und jeden ge-

gerathen werde, wie sie am besten bey ihrem Einkauff zurecht kommen möchten. Wie dann zu solchem Ende einige Frauen, die mit uns waren, samt der Frau R. Räthin R. in Canstatt sich sehr willig erfinden liessen, und alle Mühe anwendeten, das verabredete daselbst und in Stuttgard herbey zu schaffen. Hierauf wurden wir nach 1 Uhr von dem Herrn Regierungs-Rath samt und sonders mit einem Mittag-Mahl sehr wohl bewirthet, und über demselben die weitere Verabredungen wegen des Transports genommen. Nach dem Essen begaben wir uns zu den zwey Transport-Schiffen auf dem Neckar, verfügten eines und das andere bey denselben, und machten uns bey einbrechender Nacht auf den Rückweg nach Stuttgard, als wir zuvor dem Herrn Commissario von Müllern die Instruction gegeben hatten, wie es mit der Führung des Transports in die St. Leonhards-Kirche nach Stuttgard folgenden Tages, so der 18te Jun. und der 3. Sonntag nach Trinitatis war, gehalten werden solte. Als solcher angebrochen, wurde von Einem Hochlöbl. Stadt-Magistrat in Stuttgard der Inspector in dem Lazareth-Haus den Colonisten früh nach Canstatt entgegen geschickt, welcher selbige herauf und in einer Procession gegen 9. Uhr durch die Stadt in obbemeldte Kirche in die angewiesene Stühle führte; alwo sie des Herrn Pfarrers Riegers Hoch-Ehrwürden über das gewöhnliche Sonntägliche Evangelium vom verlornen Schaf aus Luc. 15. sehr gründlich, erbaulich und eindringend predigen hörten, also, daß viele Hertzen dadurch gerühret, und sonderlich in der Anrede an die Colonisten, da man sie nochmalen auf Christum wiese, sie ihrer Pflichten erinnerte, über sie betete, und sie segnete, zu Thränen beweget worden. Vor der Predigt wurde gesungen: Der HErr ist mein getreuer Hirt 2c. und nach derselben der 2te Vers aus dem Lie-

Liede: Zeuch mich, zeuch mich mit den Armen ꝛc. Ihro Hochfürstl. Durchl. der Herr Landes-Administrator und Hertzog waren Selbst, nebst andern hohen Personen, (als einigen Herrn Geheimen Räthen, Generals und Cavaliers,) in der Kirche; auch waren alle Stühle, Gänge, und so gar der Kirch-Hof mit einer solchen Menge Leute besetzet, als es in vielen Jahren nicht geschehen. Nach der Kirche führte der Herr Commissarius von Müllern, Herr Wäysen-Prediger Hölderer und obgedachter Inspector die Saltzburger auf das Rathhaus in die grosse Gerichts-Stube, woselbst der Herr Wäysen-Prediger eine kurtze Rede gehalten und vor dem Essen gebetet hat. Unter dem Genuß des von dem guten GOtt ihnen daselbst bereiteten Mahls wurde, von gedachtem Herrn Wäysen-Prediger und andern Gottfürchtenden Personen eine Christliche Unterredung mit ihnen gehalten, und zwey Lieder mit ihnen gesungen, nemlich: Nun laßt uns GOtt dem HErren ꝛc. und: Nun dancket alle GOtt ꝛc. Nach dem Essen betete ein Saltzburger andächtig und erbaulich. In die aufgestellte Büchse ist von dem häufig zusammen gekommenen Volck 20 Fl. und 5 Kr. eingeleget, urkundlich gezehlet, und gehörig übergeben worden. Gegen zwey Uhr führte Herr Hölderer selbige wieder von dem Rathhaus in der Procession in die Wäysen-Kirche, und nach dem von Ihm gehaltenen etwas früher als sonst angefangenen Gottesdienst gab er denenselben zur Erfrischung Brod und Wein ꝛc. Demselben und in das Becken hat man 14 Fl. und 18 Kr. gegeben, und denen Saltzburgern zukommen lassen. Nach 4 Uhr gingen die Wäysen-Kinder vor, und dann die Saltzburger in der Ordnung, welche eine Menge Volcks, auch Herr Wäysen-Prediger und gemeldter Inspector, theils halb, theils gantz bis nach Canstatt begleiteten, die dann unter viel tausend geist-

lichen und leiblichen Segens-Wünschen auch Lobe GOttes von einander Abschied nahmen. Von Stuttgard bis Canstatt ist abwechselnd gesungen, und die gehörte Morgen-Predigt mit ihnen repetirt, auch die abgesungene Lieder durchgegangen, und vor dem Rathhaus zu Canstatt vom Herrn Wäysen-Prediger noch eine kurtze Rede gehalten, gebetet, und der Segen gegeben worden.

Arme, Wittwen, Wäysen, kleine Kinder, auch Soldaten, von denen man gewiß weiß, daß sie so wol, als diese arme Emigranten, eine Beysteur bedürfen, haben die im Vermögen gehabte etliche Kreutzer, und bey Ermangelung Geldes, weisse Leinwand und anders, so ihnen geschenckt worden, auch in Christlicher Absicht hergegeben und gebeten, ihre Namen nicht zu offenbaren, weil die Eine Hand disfalls nicht wissen soll, was die andere thue; Halleluja!

An dem folgenden Tag als den 19ten Jun. an welchem zugleich drey Paar von dem Transport nach vorhero erhaltener gnädigsten Dispensation zu Canstatt privatim copuliret worden, war man beschäftiget, noch ein und anders einzukaufen, zu packen, und die Bagage nach Canstatt zu liefern, auch nach England und Rotterdam die nöthige Nachrichten zu geben, damit von London das Schiff für die Colonisten zu rechter Zeit abgehen, in Rotterdam aber durch den Englischen Herrn Residenten, an den man gewiesen war, und der allen vorhergegangenen Transporten, und ihren Herren Commissariis und Predigern, schon sehr viele Liebe erzeiget hatte, das weitere besorget werden möchte. Den 20sten, als am Dienstag, verfügten wir uns nach dem Mittags-Essen wiederum nach Canstatt, um von denen Colonisten, und dem Herrn Commissario von Müllern in Gegenwart mehrgedachten Herrn Geheimen Raths und

noch

noch mehrerer vornehmen und anderer Personen, welche von Stuttgard und Canstatt zusammen gekommen, Abschied zu nehmen, so abermalen in der grossen Raths- und Gerichts-Stube geschehen ist. Zu allervörderst redete ich wiederum die kleine Colonisten-Heerde an, führte ihnen den an sie mit aller Vorsichtigkeit und gutem Grund ergangenen und von ihnen nach genugsamer Uberlegung danckbarlich angenommenen Beruf, und das, worauf Eben-Ezer gebauet worden, und warum sich so viele christliche Personen auf dem Erdboden vor dasselbe interessiren, zu Gemüthe, stärckte die Gläubigen aus GOttes Wort, ermahnete die andere, so noch einer wahren Sinnes-Aenderung nöthig zu haben schienen, dahin zu trachten, daß sie als neue Creaturen aus der alten in die neue Welt gehen, gab ihnen zu bedencken, wie so viele tausend Menschen aller Orten auf sie sehen, und wie sie doch möchten ein guter Geruch des Evangelii von JEsu Christo seyn, erinnerte sie zur unaufhörlichen Danckbarkeit und Fürbitte für so viele in Augspurg, Lindau, Memmingen, Ulm, und besonders nun in dem Hertzogthum Würtemberg, und auch in dieser Stadt Canstatt, von Ihro Hochfürstl. Durchl. der Gnädigsten Herrschaft, der Höchstansehnlichen Landes-Administration und dem Höchstpreislichen geheimen Staats-Ministerio, auch andern erwiesene Wohlthaten; bate sie, daß sie doch GOtt zu Ehren, ihren künftigen Herrn Predigern zum Trost, dem lieben Eben-Ezer zur Zierde, und der gantzen Welt zur Erbauung leben möchten, und recommendirte ihnen schließlich einen unersättlichen Hunger nach dem Wort GOttes, eine Liebe und Begierde zu fleißigem Gebet, die Meidung aller schädlichen Neugierigkeiten, und die heut zu Tag sich mit so vieler scheinbaren parade in der alten und neuen Welt äussernden Abwege in Religions-Gewissens-

und Kirchen-Sachen, eine gemeinschaftliche Bestrebung, Frieden und Einigkeit untereinander zu halten, die Gedult unter den Prüfungen, die Vergnügsamkeit bey allerhand Abwechslungen, und endlich den Gehorsam gegen die, so ihnen an GOttes statt auch auf dieser Reise fürgesetzt seyn ꝛc. ꝛc. Mit was vor einer kurtzen und gründlichen Antwort zuvörderst der Hr. Commissarius, so dann einer der Colonisten, Andreas Biltz, ein Zimmermann, (mein werthes und liebes Beicht-Kind, so mich und seinen ehemaligen Herrn Beicht-Vater in Lindau, den Hn. Seniorem Riesch, niemalen betrübet) im Namen aller anderer vernehmen lassen, wissen die, so sie mit angehöret. Von des erstern Rede urtheilten Anwesende, daß sie auch ein Theologus nicht erbaulicher würde haben fassen können, und gratulirten dahero diesem Transport zu einem solchen erleuchteten Vorgänger. Des andern kräftige, hertzliche und in Einfalt, (wobey aber recht gutes Saltz und viel Licht war) vorgebrachte Rede rührte auch der Vornehmsten Aug und Hertz, und ließ in manchem recht heilsame Wirckungen nach sich. Auf dieses stimmeten wir aus dem Lied: **Warum solt ich mich dann grämen?** den 7ten Vers an, da es heißt: **Unverzagt und ohne Grauen,** (und also auch auf der See, mitten durch die Wellen und Capers hindurch) **soll ein Christ, wo er ist, stets sich lassen schauen** ꝛc. u. s. f. bis ans Ende desselben Liedes. Als dis vorbey war, so nahm ich von allen, grossen und kleinen, mit einem Handschlag Abschied, und theilte unter sie den 23. 33. und 68. Psalm, da ein ieglicher ein oder mehrere Verse zum Andencken bekam; so ebenfalls nicht ohne Segen, wie wir das veste Vertrauen zu GOtt haben, abgegangen. Und weil die Gemüther allesamt in einer guten Erweckung waren, so sungen wir noch weiter das Lied: **Von GOtt will ich nicht lassen, denn er**

läßt

lässt nicht von mir 2c. Nach solchem stund ich mit allen Anwesenden auf, betete über sie, für mein liebes Vaterland, und alle Stände darinnen, wie auch für alle Gönner und Wohlthäter Eben-Ezers, sonderlich die Herren Trustees, für die Societät von Beförderung der Erkäntniß Christi, für die Herrn Prediger und Gemeine in Eben-Ezer, und ihre in America befindliche Beförderer und Gutthäter, faßte zuletzt alles im Namen JEsu in das Gebet des Vater Unsers, und segnete zum Beschluß des gantzen Abschieds den Herrn Commissarium mit seinem Colonisten-Völcklein, den Hirten mit der Heerde, durch glaubige Aussprechung des Kraft- und Macht-Segens des Drey-Einigen GOttes, aus der alten in die neue Welt, ja aus der Zeit in die Ewigkeit, weil wir doch, was die Colonisten betrifft, einander in dieser Welt und Zeit schwerlich mehr sehen würden. Darauf gieng alles auseinander, ausser daß ich mich in ein besonder Zimmer begab, damit, wer noch seiner Seelen- oder leiblichen Umstände halben was mit mir allein zu reden hätte, solches thun könte, wie auch von einigen geschahe. Wie sich nun Tit. pl. der Herr Geheime Rath zuvor schon alle ersinnliche Mühe gegeben, mit Rath und That zu assistiren; also geschahe es auch bis ans Ende, indem Sie theils selbst den Transport nachdrücklich angeordet, theils aber noch allerhand heilsame Dispositionen bis in die Nacht hinein gemachet, und sich bemühet, in einem und dem andern Selbst Hand anzulegen; gleichwie ich auch dergleichen von dem Herrn R. Rath und seinem gantzen Hause öffentlich zu rühmen habe, so sich die gantze Zeit über, da Sie dis Colonisten-Quartier gehabt, in allem sehr gütig und dienstfertig erzeiget haben. Bey völlig herannahender Nacht fuhren wir mit Fried und Freud nach Stuttgard, da hingegen manche andere in Canstatt zurück geblieben, um den folgenden Morgen der Einschiffung des Transports auf

„ten, solten sie ums alterum tantum des angesetzten Quanti „gestraft werden. rc. Allein das sind überflüßige Gedan„cken mit piis desideriis verbunden, aus denen man nichts „werden läßt, ob sie wol practicable wären.„ In einem andern Brief von eben demselben, heißt es unter dem 14. Jun. „Endlich kommt die letzte Lieferung von der Callwischen Lie„bes-Beysteur für die liebe Saltzburgische Emigranten, „mit noch etlichen Instrumenten, Medicamenten, Säcken rc. „und zu denen neulich übersandten 70 Fl. 48 Kr. noch 1 Fl. „12 Kr. wäre also nach Abzug einiges Boten-Lohns die gan„tzen Summa an Geld von Callw: 72 Fl. so der HERR die „arme Emigranten wolle im Segen lassen geniessen, und „bey ihnen, wo es nöthig und nützlich, zu viel tausend mul„tipliciren. Sie werden doch auch für uns Callwer beten, „und göttlichen Segen anwünschen. Ich begleite sie alle, „obwol abwesend, mit meiner innigen Fürbitte, und grüs„se sie sämtlich im HERRN, sonderlich auch die 2 theure „Männer in Eben-Ezer, Bolzius und Gronau.„ Die Consignation selbst der Callwischen Liebes-Steuer fängt an: „Specification desjenigen, was in Calw auf Christliches „Ansinnen und nach öffentlicher vorgängiger am heiligen „Pfingst-Fest 1741. geschehenen Verkündigung und Bitte „auf der Cantzel für die Saltzburgische u. nach Eben-Ezer ge„hende und bereits gegangene Emigranten von guthertzigen „Personen ist beygesteuret worden.„ Diese Specification lieset man mit Lust, dieweil man daraus recht siehet, wie gutwillig die Leute gaben, was sie hatten. Kurtz: Es ging her, wie mit dem Beytrag zur Stifts-Hütte.

Von einer andern Stadt, die ich aber nicht nennen will, wurde nach Stuttgard geschrieben: „Unser lieber, ehrlicher „Christlicher Herr N. N. hat alle Beneficiarios mit seiner rei„chen Gabe überwogen. GOTT vergelte es ihm. Der

„rei-

„reiche N. hingegen, auf welchen sie vielleicht, aber vergeb„lich, mehrere Hoffnung gemacht, und andere seines glei„chen, haben desto kärglicher gegeben. Allein bey solchen „Leuten fällt das Wort unter die Dornen, als welche hinge„hen unter den Sorgen, Reichthum und Wollust dieses „Lebens, und ersticken es, und bringen keine Frucht. Je„doch wann schon kein Strom, so fliesset doch ein Bächlein „der Liebe und Wohlthaten unsern Saltzburgern hierdurch „zu.„ rc. Eine Wittwe in S. schrieb zu ihrer Gabe: „Der „HERR segne euch je mehr und mehr, euch und eure Kin„der, daß ihr seyd die Gesegneten des HErrn, der Himmel „und Erden gemacht hat. Also wünschet und bittet eure „getreue Glaubens-Schwester, und empfiehlt sich und ihre „Kinder eurer Liebe und Vorbitte.„ Von den hiesigen Wohlthätern war einer, welcher schrieb: „GOTT gebe „noch ferner zu allen Dero Unternehmungen seine Gnade „und Segen, begleite die Reisende mit seiner heiligen Engel „Schutz, und lasse sie an gehörigem Ort ohne Anstoß sicher „und gesund anlangen. Ich will für die Saltzburger hier„mit auch ein Scherflein beylegen, und will ihnen, was mein „Haus in N. für Eben-Ezer ausgelegt, auch schencken. GOtt „erwecke noch mehr gute Hertzen.„ Ein anderer drückte sich also aus: „Die neue Colonisten haben GOttes Verheissung, „daß der HErr ihr GOtt bey Ihnen seyn will; wann sie sich „zu ihm halten, kan ihnen nichts Ubels widerfahren. Die „Losung vor Eben-Ezer, die in dem gedruckten Bogen, kurtze „Aufmunterung genannt, ertheilet worden: Mein ist bey„de Rath und That, soll auch mich in meinem Gemüthe „stärcken, da mich so oft nach solcher Hülfe sehne. Für die „beyde treuen Herren Prediger, fürs Wäysen-Haus und „zum Kirchen-Bau lege was weniges zu gleichen Theilen „bey. GOTT lasse solches gesegnet seyn.„ Eine vorneh-

me und Christliche Wohlthäterin wolte in die Fußstapfen Ihres in GOtt ruhenden und bey mir in unaufhörlichem gesegneten Andencken stehenden Herrn Vaters treten, und schickte dahero noch vor meiner Abreise auf Stuttgard eine milde Gabe an Geld, mit diesen Worten: „Ew. = = über-„sende hiebey etwas weniges für die Gemeine nach Eben-„Ezer, nebst hertzlichem Wunsch, daß der getreue GOTT „über Ew. = auf dieser Reise, welche Sie zur Verherrlichung „seines Namens und Ausbreitung seines Reichs vorgenom-„men, mit seiner Gnade halten wolle, damit wir Dieselbe „bald wiederum mit Freuden sehen mögen.„ Ingleichen erhielte noch vor meinem Weggehen von dem theuren Herrn S. R. aus Lindau folgendes vom 10ten Junii: „Auf ein so „kurtzes Schreiben, als Ihr letztes war, werden Sie keine „weitläuftige Antwort erwarten. Es wird Ihnen genug „seyn, wann ich melde, daß mein kleines Corpo der Colo-„nisten gestern früh, gesund, frisch und frölich abgereiset. „Abends vorher habe ich nebst Herrn Collega M. F. noch ei-„ne eigene Betstunde (*) mit ihnen gehalten, und sie geseg-„net, darauf sie in meinem Hause die Nacht-Mahlzeit ge-„nossen. Ihre Bagage ist stärcker worden, als ich vermeynt „habe, nemlich 13 Centner hiesigen Gewichts. Sie brin-„gen einen feinen Vorrath von Betten, Kleidung und Weiß-„Gewand nach Eben-Ezer, der ihnen lange Zeit dienen „wird. GOTT hat auch Wege gezeiget, daß sie von hier „aus bis Memmingen völlig defrayirt werden, und das von „Obrigkeits wegen ihnen gereichte Viaticum zu künftiger „Noth-

(*) Es haben des Herrn S. R. Hoch-Ehrw. mit den Colonisten schon zuvor mehrere Betstunden zur Præparation auf die Reise gehalten; dergleichen auch in Memmingen durch des Herrn Predigers S. Hoch-Wohl-Ehrw. geschehen.

„Nothdurft sparen können. Für Eben-Ezer habe ich in ein „Faß etwas Leinwand gepackt, und an die Herren Prediger „davon geschrieben. Meine und andere hiesige Briefe nach „Eben-Ezer wird der Herr Commissarius durch Addresse „des Herrn L. empfahen. Mein : : haben vor etlichen „Monaten durch meine Hand 10 Rthlr. für die beyden Her- „ren Prediger in Eben-Ezer empfangen; thun Sie noch 10 „Rthlr. die mir ad pias causas Salisburgensium Exulum in „Händen geblieben sind, dazu, für das Wäysen-Haus in „Eben-Ezer. Sie werden solche ohne Anstand von Herrn „H. zu erheben haben. GOTT berathe seine Kirche in der „alten und neuen Welt, und sey auch uns, meinem hoch- „theuren Herrn Seniori, und allen den Seinigen zu ewigem „Segen. ꝛc.„

Nun wende ich mich zu meiner Reise, die ich nothwendiger Weise wegen dieses Transports nach Stuttgard und Canstatt thun mußte, und die ich Dienstags den 13. Jun. unter andern auch in Gesellschaft meines obgenannten Herrn Tochter-Manns Wenndrichs, nach dem Tags zuvor die hiesige Colonisten abmarchirt, angetreten habe. Ich hörte unter Wegs, daß dieselben Sommerhausen, Günzburg, und Leipheim glücklich passiret, und daß selbige besonders am letztern Ort der dasige Herr Pfarrer K. mit dem Wort GOttes und dem Gebet über der Mahlzeit und bey ihrem Weggehen gesegnet; wie er dann auch mir und meiner Reise-Gesellschaft viel Gutes angewünschet. Das Denckmahl, so er dem Herrn Commissario von Müllern bey seinem Durch-March übergeben, lautet also:

1 Sam. VII, 12.

„Eben-Ezer, soll all' Tag unser Wort und Losung seyn;
„Weil uns GOTT bis hieher hilft, stellt sich als ein Vater ein;

 „Wird

„Wird Er uns durch seine Güt auch nach Eben-Ezer bringen,
„Soll dort unser Hertz und Mund Ihm ein Halleluja singen.
„Dienstags, den 13 Jun. 1741. übergiebet dieses
„C. D K. Past. Leipheim.
„bey der ersten Station und Ablösung des Königl. Englischen „Transports der 50 Saltzburgischer Emigranten nach Georgien in West-Indien, zu der Evangelischen Lutherischen „Gemeine alda in Eben-Ezer derselben treuen Commissario, „S. T. Herrn Johann Gottfried von Müllern.„

Als ich in Göppingen, Blochingen und so weiter in dem Würtembergischen eintraff, hörte ich aller Orten von denen zum Empfang der Colonisten gemachten guten Dispositionen, und hieß es auch hier, was ich denenselben am 2 Sonntage nach Trinitatis aus Luc. 14, 17. in der Gemeine öffentlich zugerufen: Kommet, denn es ist alles bereit. Den 15ten Jun. kam ich mit meiner Reise-Gesellschaft zu Stuttgard, GOtt lob! gesund an, und logirte bey mehrgedachtem Herrn Geheimen Rath, als welche die grosse Gütigkeit hatten, mich und meine Reise-Gefährten aufzunehmen, um bey allerhand in diese Transport-Sache einschlagenden Vorfallenheiten einander desto näher zu seyn. Ich vernahm so bald bey meinem Eintritt, welch einen grossen Segen der HErr auf diesen ersten Gedancken: Ob es dann nicht thunlich sey, daß dieser IVte Transport durch das Würtembergische gehe, und zu Canstatt auf dem Nekkar eingeschiffet werde? (als solches nemlich practicable gefunden worden) geleget habe. Den 16ten hieß es: Komm und siehe es, was GOtt bescheret hat. Wir sahen also nicht nur bey dem Herrn Geheimen Rath die accurate Verzeichnis von denen reichlich einge-

gekommenen Collecten-Geldern, sondern auch das in dem untern Haus befindliche Magazin der obgedachten Waaren und Naturalien, welche von Stuttgard, Ludwigsburg, Urach, Schorndorff, Calw u. s. f. dahin gestellet worden, ausser dem, was in Canstatt, Lauffen und Heilbrunn noch mehr darzu kommen solte. O wie viel Verwunderung, Freude und Lob GOttes entstunde hierüber! Weil aber die Zeit kurtz war, so wurde Anstalt gemacht, alles aus einander zu legen; was zusammen gehörte, zu einander zu thun, und iegliches nach einer ordentlichen Consignation in die dazu verfertigte Verschläge zu packen. Wie nun hierzu alle, die mit mir reiseten, und die Bedienten des Hauses, unter der Liebes-Direction dessen Haupts, sich sehr willig bezeugeten; also thaten es insonderheit auch zwey Herrn Kaufleute, die aus einer entfernten ausser dem Reiche gelegenen Stadt auf diese Zeit eingetroffen, um ein und anderes wegen Eben-Ezer bey mir sich zu erfragen, und ihre messures darnach zu nehmen. Diese liessen sich solche Arbeit recht angelegen seyn; und man sahe mit Lust, daß wann Leute allerhand Standes, Geschlechts, Alters und Ansehens in Einem Sinn und zu Einem Zweck unter GOtt zusammen arbeiten, das Werck sehr wohl von statten gehe. (*) Gegen den Abend selbigen Tages fuhren wir den Colonisten entgegen, und da wir einige Wagen und Leute angetroffen, wandten wir uns Canstatt zu, um das weitere mit ihrem Herrn Commissario zu reden. In Canstatt trafen wir durch die gute Veran-

(*) Als eine besondere Vorsehung GOttes über Eben-Ezer sehe ich auch dieses an, daß er ein und andere christliche und sehr verständige Herrn Kaufleute erweckt, mit Rath und That dieser Colonie aufzuhelfen. Der HErr kennet sie. Er segne sie auch dafür!

anſtaltung Eines Löbl. Magiſtrats daſelbſt, ſonderlich des Hn. R. Raths und Vogten R. alles ſo an, daß es die Coloniſten nicht beſſer wünſchen konten. Die vornehmſte Perſonen hatten ſich freywillig angegeben, dieſe Gäſte auf einige Tage ins Quartier und in die Verpflegung aus Liebe aufzunehmen, alſo, daß wann deren noch ſo viel geweſen wären, es am Unterkommen nicht würde gefehlet haben. Nachdem wir hierauf die neue Ankömmlinge im geiſtlichen und leiblichen wohl ermeldtem Hn. R. Rath, dem Hn. Superintendenten E. Herrn Diacono H. und andern recommendirt, giengen wir, da wir wegen einbrechender Nacht die völlige Ankunft aller Coloniſten nicht erwarten konten, nach Stuttgard zurück, und preiſeten GOtt über alles, was er uns an ſolchem Tage gutes erfahren laſſen. Sonnabends den 17ten früh morgens fuhren der Herr Geheime Rath mit mir und meiner Reiſe-Geſellſchaft, nebſt denen zwey fremden Herrn Kaufleuten, die zu Pferd Geſellſchaft geleiſtet, auf Canſtatt, woſelbſt wir den Herrn R. Rath und einige andere von dem Löbl. Stadt-Magiſtrat nebſt denen Herrn Miniſtris Eccleſiæ, ſo den tit. pl. Herrn Geheimen Rath erwarteten, antraffen. Auf Befehl deſſelben verfügten ſich die Coloniſten in die groſſe Raths-Stube, und nachdem Dieſelbe die Gütigkeit hatten, mich bey ſich niederſitzen zu machen, wurde der Anfang von mir, wie billig und nöthig, mit Gebet gemachet, GOtt vor alles dem Transport erzeigte Gute gedancket, eine reiche Gnaden-Belohnung von ihm über alle Wohlthäter, in Augſpurg, Ulm, Memmingen und Lindau, ſonderlich aber über das Hochfürſtl. Haus und Hertzogthum Würtemberg ausgebeten, und ſein Segen zu allem, was ietzo gehandelt werden ſolte, geſuchet. Nach dem Gebet ſtellte ich den Herrn Commiſſarium von Müllern im Namen der

Her-

Beschreibun

welche den 16 Jun. 1741. zu Canstatt ang

Verheyrathete Männer,				und ihre
Namen.	Profession.	Geburts-Ort.	Alter Jahr.	Namen.
1) Andreas Piltz	Zimmermann	Rastatter Ger.	36	Sybilla Bache
2) Casp. Gramwetter	Brau-Knecht	Rastatter Ger.	36	Anna Cath. St
3) Martin Lackner	Baur	St. Veit	29	Cath. Barb. Ul
4) Georg Eigel	Saltz-Knapp	Thyrenberg	40	Ursula Oberreut
5) Balthasar Bacher	Zimmermann	Garstein	31	Anna Maria C Mayerin
6) Michael Haberer	Maurer u. Baur	Ger. Werfen	27	Anna Barb. Fr
7) Bernhard Glocker	Baur	Ger. Kropfsperg im Zillerthal	38	Elisabetha Ho

Summa Personen bis auf 8. Jahr . . .
bis auf 2. Jahr . . .
unter 2. Jahr . . .

Nach dem mit dem Schiffmann getroffenen Accord aber
bis auf 8. Jahr . . .
bis auf 2. Jahr à 2 auf ein Kopf .
unter 2. Jahr . .

Herren Trustees denen sämtlichen Colonisten vor, wiese sie zu allem schuldigen Gehorsam gegen Denselben an, und gab ihnen zu erkennen, welch eine Wohlthat es sey, daß er ihnen an Demselben einen solchen Josuam gegeben, der nicht nur ihr leibliches auf das allersorgfältigste, sondern auch ihr geistliches auf das treueste besorgen werde. Als dieses geschehen; und sie Ihm ihren Gehorsam gelobet, der Herr Commissarius auch das nöthige darauf geantwortet, machten der Herr Geheime Rath die Disposition, (o wie schön ist es; wann sich auch Politici vom ersten Rang in einem Reich, Land, Republique, und Stadt nicht schämen, in Sachen, GOttes Reich eigentlich betreffend, auf allerhand Art selbst Hand mit anzulegen, und gemeinschaftlich zu arbeiten!) daß man eine accurate Beschreibung der sämtlichen Saltzburgischen Emigranten, als Groß-Brittannischen Colonisten, so, wie sie in beygefügter Tabelle zu sehen begreiffen möchte; wobey wegen ihres baaren Geldes diese Verordnung gemacht worden, daß sie solches gezehlet zurück liessen, damit es ihnen durch Wechsel geschickt werden könte, wie es dann auch also von hieraus nebst einem andern Wechsel, in welchen das Collecten-Geld verwandelt worden, geschehen ist.

Mittler Zeit als man mit Verfertigung dieser Tabelle beschäftiget war, weswegen auch der Transport Kopf vor Kopf die Musterung paßiren muste; so wurden die weggehende so Weibs- als Manns-Personen in ein ander Zimmer auf dem Rathhaus geführet, um daselbst anzugeben, was ihnen noch einzukaufen nöthig sey, damit theils den armen hiezu aus der Collecte das Geld gegeben, theils allen und jeden ge-

gerathen werde, wie sie am besten bey ihrem Einkauff zurecht kommen möchten. Wie dann zu solchem Ende einige Frauen, die mit uns waren, samt der Frau R. Räthin R. in Canstatt sich sehr willig erfinden liessen, und alle Mühe anwendeten, das verabredete daselbst und in Stuttgard herbey zu schaffen. Hierauf wurden wir nach 1 Uhr von dem Herrn Regierungs-Rath samt und sonders mit einem Mittag-Mahl sehr wohl bewirthet, und über demselben die weitere Verabredungen wegen des Transports genommen. Nach dem Essen begaben wir uns zu den zwey Transport-Schiffen auf dem Neckar, verfügten eines und das andere bey denselben, und machten uns bey einbrechender Nacht auf den Rückweg nach Stuttgard, als wir zuvor dem Herrn Commissario von Müllern die Instruction gegeben hatten, wie es mit der Führung des Transports in die St. Leonhards-Kirche nach Stuttgard folgenden Tages, so der 18te Jun. und der 3. Sonntag nach Trinitatis war, gehalten werden solte. Als solcher angebrochen, wurde von Einem Hochlöbl. Stadt-Magistrat in Stuttgard der Inspector in dem Lazareth-Haus den Colonisten früh nach Canstatt entgegen geschickt, welcher selbige herauf und in einer Procession gegen 9. Uhr durch die Stadt in obbemeldte Kirche in die angewiesene Stühle führte; alwo sie des Herrn Pfarrers Riegers Hoch-Ehrwürden über das gewöhnliche Sonntägliche Evangelium vom verlornen Schaf aus Luc. 15. sehr gründlich, erbaulich und eindringend predigen hörten, also, daß viele Hertzen dadurch gerühret, und sonderlich in der Anrede an die Colonisten, da man sie nochmalen auf Christum wiese, sie ihrer Pflichten erinnerte, über sie betete, und sie segnete, zu Thränen beweget worden. Vor der Predigt wurde gesungen: Der HErr ist mein getreuer Hirt rc. und nach derselben der 2te Vers aus dem

Lie-

Liede: Zeuch mich, zeuch mich mit den Armen 2c. Ihro Hochfürstl. Durchl. der Herr Landes-Administrator und Hertzog waren Selbst, nebst andern hohen Personen, (als einigen Herrn Geheimen Räthen, Generals und Cavaliers,) in der Kirche; auch waren alle Stühle, Gänge, und so gar der Kirch-Hof mit einer solchen Menge Leute besetzet, als es in vielen Jahren nicht geschehen. Nach der Kirche führte der Herr Commissarius von Müllern, Herr Wäysen-Prediger Hölderer und obgedachter Inspector die Saltzburger auf das Rathhaus in die grosse Gerichts-Stube, woselbst der Herr Wäysen-Prediger eine kurtze Rede gehalten und vor dem Essen gebetet hat. Unter dem Genuß des von dem guten GOtt ihnen daselbst bereiteten Mahls wurde von gedachtem Herrn Wäysen-Prediger und andern Gottfürchtenden Personen eine Christliche Unterredung mit ihnen gehalten, und zwey Lieder mit ihnen gesungen, nemlich: Nun laßt uns GOtt dem HErren 2c. und: Nun dancket alle GOtt 2c. Nach dem Essen betete ein Saltzburger andächtig und erbaulich. In die aufgestellte Büchse ist von dem häufig zusammen gekommenen Volck 20 Fl. und 5 Kr. eingeleget, urkundlich gezehlet, und gehörig übergeben worden. Gegen zwey Uhr führte Herr Hölderer selbige wieder von dem Rathhaus in der Procession in die Wäysen-Kirche, und nach dem von Ihm gehaltenen etwas früher als sonst angefangenen Gottesdienst gab er denenselben zur Erfrischung Brod und Wein 2c. Demselben und in das Becken hat man 14 Fl. und 18 Kr. gegeben, und denen Saltzburgern zukommen lassen. Nach 4 Uhr gingen die Wäysen-Kinder vor, und dann die Saltzburger in der Ordnung, welche eine Menge Volcks, auch Herr Wäysen-Prediger und gemeldter Inspector, theils halb, theils gantz bis nach Canstatt begleiteten, die dann unter viel tausend geist-

lichen und leiblichen Segens-Wünschen auch Lobe GOttes von einander Abschied nahmen. Von Stuttgard bis Canstatt ist abwechselnd gesungen, und die gehörte Morgen-Predigt mit ihnen repetirt, auch die abgesungene Lieder durchgegangen, und vor dem Rathhaus zu Canstatt vom Herrn Wäysen-Prediger noch eine kurtze Rede gehalten, gebetet, und der Segen gegeben worden.

Arme, Wittwen, Wäysen, kleine Kinder, auch Soldaten, von denen man gewiß weiß, daß sie so wol, als diese arme Emigranten, eine Beysteur bedürfen, haben die im Vermögen gehabte etliche Kreutzer, und bey Ermangelung Geldes, weisse Leinwand und anders, so ihnen geschenckt worden, auch in Christlicher Absicht hergegeben und gebeten, ihre Namen nicht zu offenbaren, weil die Eine Hand disfalls nicht wissen soll, was die andere thue; Halleluja!

An dem folgenden Tag als den 19ten Jun. an welchem zugleich drey Paar von dem Transport nach vorhero erhaltener gnädigsten Dispensation zu Canstatt privatim copuliret worden, war man beschäftiget, noch ein und anders einzukaufen, zu packen, und die Bagage nach Canstatt zu liefern, auch nach England und Rotterdam die nöthige Nachrichten zu geben, damit von London das Schiff für die Colonisten zu rechter Zeit abgehen, in Rotterdam aber durch den Englischen Herrn Residenten, an den man gewiesen war, und der allen vorhergegangenen Transporten, und ihren Herren Commissariis und Predigern, schon sehr viele Liebe erzeiget hatte, das weitere besorget werden möchte. Den 20sten, als am Dienstag, verfügten wir uns nach dem Mittags-Essen wiederum nach Canstatt, um von denen Colonisten, und dem Herrn Commissario von Müllern in Gegenwart mehrgedachten Herrn Geheimen Raths und

noch

noch mehrerer vornehmen und anderer Personen, welche von Stuttgard und Canstatt zusammen gekommen, Abschied zu nehmen, so abermalen in der grossen Raths- und Gerichts-Stube geschehen ist. Zu allervörderst redete ich wiederum die kleine Colonisten-Heerde an, führte ihnen den an sie mit aller Vorsichtigkeit und gutem Grund ergangenen und von ihnen nach genugsamer Uberlegung danckbarlich angenommenen Beruf, und das, worauf Eben-Ezer gebauet worden, und warum sich so viele christliche Personen auf dem Erdboden vor dasselbe interessiren, zu Gemüthe, stärckte die Gläubigen aus GOttes Wort, ermahnete die andere, so noch einer wahren Sinnes-Aenderung nöthig zu haben schienen, dahin zu trachten, daß sie als neue Creaturen aus der alten in die neue Welt gehen, gab ihnen zu bedencken, wie so viele tausend Menschen aller Orten auf sie sehen, und wie sie doch möchten ein guter Geruch des Evangelii von JEsu Christo seyn, erinnerte sie zur unaufhörlichen Danckbarkeit und Fürbitte für so viele in Augspurg, Lindau, Memmingen, Ulm, und besonders nun in dem Hertzogthum Würtemberg, und auch in dieser Stadt Canstatt, von Ihro Hochfürstl. Durchl. der Gnädigsten Herrschaft, der Höchstansehnlichen Landes-Administration und dem Höchstpreislichen geheimen Staats-Ministerio, auch andern erwiesene Wohlthaten; bate sie, daß sie doch GOtt zu Ehren, ihren künftigen Herrn Predigern zum Trost, dem lieben Eben-Ezer zur Zierde, und der gantzen Welt zur Erbauung leben möchten, und recommendirte ihnen schließlich einen unersättlichen Hunger nach dem Wort GOttes, eine Liebe und Begierde zu fleißigem Gebet, die Meidung aller schädlichen Neugierigkeiten, und die heut zu Tag sich mit so vieler scheinbaren parade in der alten und neuen Welt äussernden Abwege in Religions- Gewissens-

und

und Kirchen-Sachen, eine gemeinschaftliche Bestrebung, Frieden und Einigkeit untereinander zu halten, die Geduld unter den Prüfungen, die Vergnügsamkeit bey allerhand Abwechslungen, und endlich den Gehorsam gegen die, so ihnen an GOttes statt auch auf dieser Reise fürgesetzt seyn rc. rc. Mit was vor einer kurtzen und gründlichen Antwort zuvörderst der Hr. Commissarius, so dann einer der Colonisten, Andreas Biltz, ein Zimmermann, (mein werthes und liebes Beicht-Kind, so mich und seinen ehemaligen Herrn Beicht-Vater in Lindau, den Hn. Seniorem Riesch, niemalen betrübet) im Namen aller anderer vernehmen lassen, wissen die, so sie mit angehöret. Von des erstern Rede urtheilten Anwesende, daß sie auch ein Theologus nicht erbaulicher würde haben fassen können, und gratulirten dahero diesem Transport zu einem solchen erleuchteten Vorgänger. Des andern kräftige, hertzliche und in Einfalt, (wobey aber recht gutes Saltz und viel Licht war) vorgebrachte Rede rührte auch der Vornehmsten Aug und Hertz, und ließ in manchem recht heilsame Wirckungen nach sich. Auf dieses stimmeten wir aus dem Lied: **Warum solt ich mich dann grämen?** den 7ten Vers an, da es heißt: **Unverzagt und ohne Grauen**, (und also auch auf der See, mitten durch die Wellen und Capers hindurch) soll ein Christ, wo er ist, stets sich lassen schauen rc. u. s. f. bis ans Ende desselben Liedes. Als dis vorbey war, so nahm ich von allen, grossen und kleinen, mit einem Handschlag Abschied, und theilte unter sie den 23. 33. und 68. Psalm, da ein ieglicher ein oder mehrere Verse zum Andencken bekam; so ebenfalls nicht ohne Segen, wie wir das veste Vertrauen zu GOtt haben, abgegangen. Und weil die Gemüther allesamt in einer guten Erweckung waren, so sungen wir noch weiter das Lied: **Von GOtt will ich nicht lassen**, denn er

läßt

lässt nicht von mir ꝛc. Nach solchem stund ich mit allen Anwesenden auf, betete über sie, für mein liebes Vaterland, und alle Stände darinnen, wie auch für alle Gönner und Wohlthäter Eben-Ezers, sonderlich die Herren Trustees, für die Societät von Beförderung der Erkäntniß Christi, für die Herrn Prediger und Gemeine in Eben-Ezer, und ihre in America befindliche Beförderer und Gutthäter, faßte zuletzt alles im Namen JEsu in das Gebet des Vater Unsers, und segnete zum Beschluß des gantzen Abschieds den Herrn Commissarium mit seinem Colonisten-Völcklein, den Hirten mit der Heerde, durch glaubige Aussprechung des Kraft- und Macht-Segens des Drey-Einigen GOttes, aus der alten in die neue Welt, ja aus der Zeit in die Ewigkeit, weil wir doch, was die Colonisten betrifft, einander in dieser Welt und Zeit schwerlich mehr sehen würden. Darauf gi[illegible] alles auseinander, ausser daß ich mich in ein besonder Zimmer begab, damit, wer noch seiner Seelen- oder leiblichen Umstände halben was mit mir allein zu reden hätte, solches thun könte, wie auch von einigen geschahe. Wie sich nun Tit. pl. der Herr Geheime Rath zuvor schon alle ersinnliche Mühe gegeben, mit Rath und That zu assistiren; also geschahe es auch bis ans Ende, indem Sie theils selbst den Transport nachdrücklich angeredet, theils aber noch allerhand heilsame Dispositionen bis in die Nacht hinein gemachet, und sich bemühet, in einem und dem andern Selbst Hand anzulegen; gleichwie ich auch dergleichen von dem Herrn R. Rath und seinem gantzen Hause öffentlich zu rühmen habe, so sich die gantze Zeit über, da Sie dis Colonisten-Quartier gehabt, in allem sehr gütig und dienstfertig erzeiget haben. Bey völlig herannahender Nacht fuhren wir mit Fried und Freud nach Stuttgard, da hingegen manche andere in Canstatt zurück geblieben, um den folgenden Morgen der Einschiffung des Transports auf

dem Nekkar gegenwärtig zu seyn. Als derselbe, nemlich der 21ste, anbrach, so versammlete sich nicht nur der Transport, sondern bey nahem die gantze Stadt Canstatt vor dem Rath- und des Hr. R. Raths Hause. Der Transport wurde von dem Hn. Special-Superintendenten und Hn. Diacono nebst andern zu ihren Schiffen geführet, und nachdem die Colonisten unter tausend Wünschen ihrer an- und abwesenden Freunde, daß JEsus mit ihnen hineintrete, in dieselbige getreten, so wurde ihnen von den Herren Predigern ein nochmaliges Wort des Segens zugerufen, und selbige mit Gebet und Thränen der mächtigen Gnade ihres ewigen Erbarmers empfohlen; und so stiessen sie vom Lande.

Damit aber niemand dencke, daß WIR nur den Transport gesegnet, oder daß ihm obige Psalmen nur pro forma seyn gegeben worden, und daß nicht auch die Colonisten UNS gesegnet, so will, hoffentlich zur Freude Christlicher Hertzen, mittheilen, was mir einige Stunden nach ihrer geschehenen Abfahrt von Canstatt zugeschicket worden. Es schrieb nemlich (*) einer der Colonisten, so zwar kein geborner Saltzburger, aber ein der Colonie sehr nöthiger Mann, und deswegen auch aufgenommen worden ist, folgendes an mich, noch den Abend vorher, ehe sie morgens wegfuhren: Canstatt, den 20 Jun. 1741.

„JEsum als unsern einigen Heerführer zum hertzlichen „Gruß; Nur noch wenige Zeilen an Ew. - gelangen zu las„sen,

(*) Von diesem Manne schreibt der Herr Commissarius an mich aus London den 1. Sept. Unter dem gantzen Transport ist mir der Kocher am brauchbarsten. Dann er informirt nicht allein die Kinder mit vieler Sorgfalt, sondern er hält auch, wann ich und Herr V. in die Stadt müssen, die Betstunde, und liset das vor, was ihm geordnet ist. Er ist wegen seiner Armuth, Treue und Willigkeit werth, daß man ihn den Eben-Ezerischen Wohlthätern recommendir:t.

„sen, um wegen aller Ihrer Liebe und treuhertzigen Vermah-
„nungen und Tröstungen mich innigst zu bedancken, und zu-
„malen gibt mir der Spruch, den Sie mir, meinem Weib
„und Kind gegeben, einen hertzlichen Trost, der heißt also:
„Und sie werden dich auf den Händen tragen, daß du
„deinen Fuß nicht an einen Stein stossest, das macht mir
„einen rechten Muth, wann ich kan und darf dencken, daß
„die heilige Engel mich samt meinem Weib und Kind werden
„auf den Händen tragen; denn was man auf den Händen
„träget, das hat man immer vor Augen, und was man
„vor Augen hat, und auf Händen träget, da gibt man ge-
„naue Achtung drauf, und dieses hab ich mich zu versichern
„von den Engeln GOttes; auch habe ich eine hertzliche Ver-
„mahnung in denselben: denn was auf den Händen getra-
„gen wird, das wird von der Erden aufgehoben, und in die
„Höhe getragen, ist die Vermahnung, daß ich mit dem Her-
„tzen nicht soll an der Erden kleben bleiben, sondern soll es in
„die Höhe zu GOTT erheben, und dem alles in seine liebrei-
„che Vaters-Hände befehlen, den Leib, die Seele, und das
„Leben, und soll aufsehen auf JESUM, den Anfänger
„und Vollender unsers Glaubens, und dieses letztere wollen
„Sie mir auch noch von dem lieben GOTT erbitten helfen,
„daß weder mein, noch meines Weibes und Kindes Hertz an
„der Erden möchte kleben bleiben, daß wir ja um des Irdi-
„schen willen nicht das Ewige verschertzen. Für dieses und
„alles andere Gute sage ich Ihnen viel tausend Danck! auch
„sage ich meinem lieben Vaterland, und absonderlich meines
„Vaterlandes Vätern und Vorstehern des gantzen Hoch-
„Fürstl. Hauses Würtemberg, viel tausendmal tausend
„Danck vor die viele, viele, viele Wohl- und Gutthaten, die
„ich so reichlich von Ihnen genossen, und noch geniessen wer-
„de. Ach GOTT! vergilts, vergilts Ihnen doch allen an
„Seel und Leib, in Zeit und Ewigkeit. Nun ich verspreche

„es

„es mit meinem lieben GOTT, alle meine Wohl- und Gut-
„thäter, und auch absonderlich Ew. - samt allen lieben An-
„gehörigen, und auch mein liebes Vaterland Zeit meines
„Lebens in meinem lieben Gebet dem lieben GOTT vorzu-
„tragen, daß Ers zu ewigen Zeiten auf den Händen tragen
„wolle, ja der liebe und grosse GOTT wolle zuvörderst auch
„diejenige in seiner Liebe tragen, die so gar viel Mühe und
„Arbeit mit uns gehabt haben, zum voraus auch den Herrn
„Geheimen Rath G. wie ich Denselben höre nennen. Ach der
„liebe GOTT sey mit Ihm und Ihnen, um Sie und über
„Sie, in Zeit und Ewigkeit. Ich kan nicht weiter schrei-
„ben, als ich empfehle Sie dem lieben gnädigen Vater im
„Himmel, der Sie in seinen ewigen Schutz nehme, Amen.

„Allezeit im Gebet beständiger,

„Johann Georg Kocher, von Laichingen.

Obwol ich nun das ordentliche Tage-Register von dem Herrn Commissario von Müllern noch nicht erhalten, so kan doch aus seinen und andern an mich bis auf den 1 Sept. Ann. curr. erlassenen Briefen so viel melden, daß Derselbe den 26. Jun. gegen Abend in Maintz, den 2. Jul. in Cölln, den 10. ejusd. in Rotterdam, und nachdem sie den 16ten von da abgegangen, den 25. auf der Thems bey London Gottlob! glücklich, (ausser einer Manns-Person, die, da der Herr Commissarius bey dem Herrn Gouverneur in der Stadt seyn mußte, wider alles Warnen sich bey Wesel, um zu baden, zu tief in das Wasser gewagt, und im Angesicht des Transports, ohne daß es möglich war, ihn zu erretten, elendiglich ertruncken ist,) angekommen ist. O wie gut ist es, wann man guten Rath annimmt, und die Warnungen treuer Freunde nicht verachtet! Sonsten hat der Herr Commissarius sehr gerühmet, daß so gleich bey ihrer Ankunft der Herr Secretarius Newmann von der Societät, und der Herr Verelst im Namen der Herren Trustees zu ihnen auf der Thems gefahren, sie

sie auf das freundlichste bewillkommet, vor alle dem Transport erwiesene Liebe hertzlich gedancket, auch zu der Colonisten Einquartirung, Verpflegung und Verwahrung ihrer Bagage das mögliche veranstaltet haben. Den 30sten Jul. als am 9ten Sonntag post Trinit. kam der Herr Hofprediger Ziegenhagen, und hielt an die Colonisten eine sehr erweckliche Anrede, gab auch sonsten allerhand guten Rath. Dergleichen that zu anderer Zeit sein Herr Collega, der Hofprediger Butjenter. Herr Vernon besuchte ebenfalls bald darauf den Transport, und erkannte mit vieler Danckbarkeit, was der Herr von Müllern und andere an selbigem gethan haben. Doch hievon und von vielem andern wird zu seiner Zeit das Tage-Register des Herrn Commissarii reden, welches Edirung bis zur 8ten Continuation versparet wird. Nur dieses kan man nicht umberührt lassen, daß nach denen, den 1 Sept. von London erhaltenen Briefen, der Transport von solchem dato an, erst innerhalb 3 oder 4 Wochen abgehen werde, weil der Capitain, so den Transport von Rotterdam nach London gebracht, vor wenigen Tagen nach Holland retournirt, um 200 Schweitzer und Pfältzer abzuholen, in deren Compagnie die Colonisten reisen; da dann in allem 3 Schiffe nach Georgien, ohne die Kaufmanns-Schiffe, und vielleicht auch 1 oder 2 Kriegs-Schiffe mitsegeln werden.

Wie die Einrichtung in den Schiffen auf der gantzen Reise Christlich und ordentlich gewesen: also ist sie auch ietzo in London. Es erkennen solches die Colonisten, die Verstand haben und GOTT fürchten, und wünschen nichts mehrers, als daß ihr lieber Herr Commissarius nebst dem ihnen gleichfalls sehr werthen Herrn Vigera, einem Protestantischen Kaufmann aus Straßburg, ledigen Standes, mit ihnen nach Eben-Ezer gehen möchte. Nach den letzten Briefen gehet nunmehro Herr Vigera in GOttes Namen gewiß mit, wie er mir denn folgendes schreibet: „O was ist dieses „vor ein Kleinod, wenn man sich nur eintzig und allein auf

„den verläßt, welcher uns elende, sündige Erden-Würmer „von Ewigkeit her in seinem Sohn geliebet hat! Nun in „dessen Namen gehe ich zu Schiffe, darauf lebe ich und ster- „be ich, daß er ist mein starcker Held im Streit, mein Pantzer, „Schild, und Bogen, mein Schiff in Wasserwogen, mein „Ancker, wenn ein Sturm entsteht, mein sichrer Compas und Magnet, der mich noch nie betrogen. Amen.„ Auch dieses ist hier nicht mit Stillschweigen zu übergehen, daß wie alles, was diesem Transport in Schwaben Gutes wieder- fahren, mit besonderer danckbarer Erkentlichkeit in Eng- land angesehen worden, also vornemlich auch dasjenige, was in Würtemberg vorgegangen ist. Es schrieb dahero der Herr Secretarius Newmann den 25 Jul. an mich: „Ich bin „von der Societät, als meinen Herren und Principalen, gantz „besonders befehlicht, Ew. = zu ersuchen, daß Sie Ihro „Excellenz, dem Herrn Geheimen Rath G. vor alle seine „dem Emigranten-Transport in ihrer Reise durch das Her- „tzogthum Würtemberg erzeigte gute Dienste auf das aller- „respectuöseste dancken.„ Herr Hof-Prediger Ziegenhagen aber schrieb von dem 19ten Jun. „Ich dancke für die freund- „liche Communication dessen, was wegen des ietzigen Trans- „ports durch Gönner und Freunde zum Nutzen der guten „Leute geschehen. Der HErr sey für seine gnädige Regie- „rung und Hertzenslenckende Kraft, die er abermal auf man- „nigfaltige Weise in dieser Sache geoffenbaret, demüthig „und hertzlich gepriesen! Er halte ferner seine Gnaden-Hand „darüber, daß das, was auf Ihn angefangen, unter seinem „Segen und Beystand weiter fortgeführet, und vollbracht „werde, und alles zur Ehre und Verherrlichung seines Na- „mens, und geistlichen und leiblichen Nutzen der Colonisten „gereiche! Er vergelte mit vieler Gnade die Treue und Lie- „be, die diese und jene an Eben-Ezer und an den Leuten des „ietzigen Transports erwiesen, und noch erweisen! Die „Nachricht von der gantz sonderbaren Gütigkeit, Sorge,

„Fleiß und Mühe S. E. des Herrn G. R. G. ist mir, und de-
„nen allhier, welchen ich selbige Nachricht communiciret, ein
„süsser Geruch aus der Ferne, der unser Hertz erquicket. Der
„HErr wolle diesen gutthätigen Obadiam, der nicht blos
„Brod und Wasser, (1 Kön. 18, 4.) sondern Brod, Fleisch,
„Wein und allerley gutes den bedrängten und aus ihrem
„Vaterlande vertriebenen mildiglich dargereichet, über-
„schwänglich segnen, und an Ihme das Wort erfüllen: Wer
„reichlich säet, wird reichlich ernten. Auch habe ich im
„Namen der Societät dem Herrn G. R. ergebensten Danck
„für alle diesen Leuten erwiesene Barmhertzigkeit zu sagen,
„und viel Segen dafür anzuwünschen, ꝛc.„

Dieweil aber viele auch begierig seyn werden, zu wissen, wie es in Eben-Ezer bishero gestanden, so geben die den 29. Maj. anni curr. an mich von daher erlassene Briefe: daß die Herren Prediger bey Abgang der Briefe an Leib und Gemüth sich sehr gestärckt befunden; daß das Werck GOttes unter ihnen, vermittelst der unermüdeten lautern Handlung seines Worts, noch immer im Segen fortgehe; daß der HErr auch ihre Nahrung mehr und mehr in der Stadt und auf den Plantationen fördere; daß es ein gutes Ansehen gewinne, es werde ins künftige mit dem Seiden-Bau ein grosser Nutzen können geschaffet werden; daß sie sich noch bis dato in ihrer Citadelle, welche ist der Name des HErrn, vor aller feindlichen Macht und Uberfall ruhig befunden, und daß sie mit denen so lang aus Europa, sonderlich Teutschland und England, erwarteten Briefen, auch einigem Geld-Succurs von daher seyn erfreuet worden, hoffende, daß die aus Schwaben und Sachsen an sie übermachte Kisten auch bald nachfolgen werden; so ich meines Theils desto mehr wünsche, weil es den lieben Leuten, wie ich aus ihren Briefen sehe, an verschiedenem mangeln wolte. Der HErr aber, so sie schon so gar oft seine Herrlichkeit hat sehen lassen, wirds gewiß auch von neuem gethan haben, und es noch ferner thun. Dann wer glaubt, der soll seine Herrlichkeit sehen. Eben-Ezer glaubt, darum soll es des HErrn Herrlichkeit im geistlichen und leiblichen sehen; O HERR, stärcke ihnen den Glauben.

Schließlich bitte ich den Segens-reichen GOTT, der Glauben hält ewiglich, 1) daß er dem Hertzogthum Würtemberg vor dieses Werck des Glaubens und vor diese Arbeit der Liebe, und darinnen dem gantzen Hoch-Fürstl. Hause, dem Höchstpreißlichen Mitvormundschaftlichen Geheimen- und Staats-Rath, wie auch allen besondern Werckzeugen vom ersten, andern und dritten Rang, so sich willig in Beförderung einer so heilsamen Sache haben gebrauchen lassen, wiederum wohl thue, und zumal bey diesen höchstbedencklichen Welt-Läuften, wie um den gantzen Schwäbischen Creis, also auch vornemlich um mein theurestes Vaterland Würtemberg, und um die Stadt Augspurg, darinnen ich nun bald 19 Jahr, gleichsam als in meiner andern Vaters-Stadt, gelebet habe, wie nicht weniger um die übrigen Städte und Landschaften, aus welchen und durch welche die Colonisten bis nach Canstatt gegangen, einen Macht- und Gnaden-Creis schliesse, unsere Nachbarn von allen Seiten her in Freundschaft gegen uns erhalte, und zu allen heilsamen Consiliis, sonderlich bey dem ietzigen Creis-Convent, sein göttliches Gedeyen gebe! 2) Daß Er durch die schöne Exempel der Mildthätigkeit Würtembergs, viele in der Nähe und Ferne zur Nachfolge reitze, als welche um so mehr als ein göttlicher Segen anzusehen ist, weil bey denen harten und theuren Zeiten, und da das Jahr zuvor der Weinstock völlig erfroren, durch Zusammenfliessung so vieler Bächlein, doch ein solcher ansehnlicher Fluß worden; dabey wir billig nicht vergessen, wie dieses Hertzogthum bald nach dem vorigen langwihrigen Krieg, nemlich anno 1715. auch sein Brodt übers Wasser nach Ost-Indien in einer Collecte von mehr als 6000 Fl. zu Beförderung des Evangelii unter den Heyden, hat fahren lassen, und damit manche eyfrend gemachet, dergleichen zu thun; wie dann auch hiesigen Orts an unserm Jubel-Fest 1730. eine ansehnliche Collecte dorthin gefallen, welches der HErr noch immer in seinem Denck-Zettel behalten. 3) Daß Er so vieler hunderten ja tausenden tägliche Fürbitte vor Eben-Ezer, und wiederum der gläubigen Hirten und Schafe daselbst Gebet vor alle ihre Wohlthäter um Christi willen erhöre; und endlich 4) daß Er den IVten Transport bald auf das Schiff zu ihrer weitern Reise, und dann zu der von lauter Hülfe erbauten Pflantz-Stadt, worinnen sie ins künftige als gläubige Pilgrimme erbaulich wallen sollen, unter lauter Loben und Dancken bringen möge! ER, wir nicht, ER wirds thun. Ja ER thue es! Amen.

Augspurg, den 13. Sept. 1741.

S. U.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Urlsperger, Samuel

Die Sammlung und Führung des IVten Transports Saltzburgischer Emigranten und nach Eben-Ezer in dem Americanischen Georgien von den Hn. Hn. Trustees in London gnädig beruffenen Groß-Btittannischen Colonisten Das ist: Eine ausführliche Nachricht: Wie sie zu diesem Beruff gekommen, was ihnen bey ihrem Aufbruch, auf dem March bis nach Canstatt, und vor, bey, und nach ihrer Embarquierung daselbst auf dem Nekkar, vor vieles Gute, sonderlich

Halle 1741

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- 4 Th H 2315 -10
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11227295-8
VD18 14765179-003